

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos eszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-37.

Die Revolutionäre Räteregierung hat auf Vorschlag des Landesgenats für geistige Produkte und des Papier- und Druckerei-Materialbeschaffungsamtes mit Rücksicht auf den drohenden Papiermangel das Unterbrechen des Erscheinens des politischen Tagesblattes „Neues Pester Journal“ angeordnet. Diese Verfügung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Budapest, 13. Mai 1919.

Die Revolutionäre Räteregierung.

Der deutsche Friede.

Broddorf-Rangau rüft zur Reise von Versailles nach Berlin, um in der Hauptstadt der deutschen Reichsrepublik persönlich die Direktive für das entscheidende Wort in den Friedensverhandlungen an der Seine entgegenzunehmen. Die deutsche Nationalversammlung hat gestern in der Aula der Berliner Universität getagt und dort sind die Reden der führenden Staatsmänner gehört worden. Der Reichsminister Scheidemann und der preussische Ministerpräsident Siegel und alle Fraktionsführer haben einstimmig die grausamen Bedingungen der Feinde als unannehmbar und unerfüllbar erklärt. Die Nationalversammlung ist nach dieser einen historischen Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt worden und die Abgeordneten sind zum größten Teil aus der Reichshauptstadt schon wieder abgereist, um in ihren Wahlfreien in öffentlichen Versammlungen mit der Wählererschaft Fühlung zu nehmen und sie über die Bedingungen des Friedens aufzuklären.

Eine Pause ist nun eingetreten in den öffentlichen Beratungen der maßgebenden Persönlichkeiten. Aber die Arbeit in den Kanzleien beginnt erst, und ehe eine Woche verstrichen sein wird, muß es sich entschieden haben, ob Deutschland Frieden haben wird oder nicht. Regierung und Presse sind einstimmig in der Verurteilung der feindlichen Härte und Unversöhnlichkeit, aber niemand verliert in diesen ersten Stunden die Besonnenheit, und der Präsident der Nationalversammlung, der Zentrumsmann Fehrenbach, der sich dazu hinreihen ließ, mit der deutschen Revolution zu drohen und das deutsche Volk zum Haß gegen die Entente aufzufordern, wird von allen, die kaltes Blut bewahren und im eigenen Interesse Deutschlands von allen bewahrt wissen wollen, in die Schranken der Würde und Mäßigkeit zurückgewiesen. Natürlich geschieht dies nicht auch von den Mitteldeutschen, die nach wie vor die Alten klieben und deshalb die Rede des Präsidenten Fehrenbach als den Höhepunkt der gestrigen Kundgebung feiern und sie mit Begeisterung Wort für Wort unterstreichen.

Die wichtigste Frage ist jetzt die, ob die Deutschen Aussicht haben, mit ihrem Verlangen nach Abänderungen der Bedingungen, wenigstens so weit, daß ihnen hiedurch die Unterzeichnung des Traktats einigermaßen möglich gemacht wird, durchzudringen? Dies hängt noch immer hauptsächlich davon ab, ob Wilson die Berufung auf seine Punktationen als eine so begründete hält,

daß er sich für sie einsetzen muß. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß die Bedingungen nicht nur dem Geiste Wilsons widersprechen, sondern zum größten Teil ihm zu Trost zustandekommen sind. Wilson müßte sich nun dafür einsetzen, daß man den Deutschen entgegenkomme. Er hat im Kampfe mit Italiens Wünschen Rückgrat gezeigt, er muß es als ein Mann der Gerechtigkeit und ein Hort der Demokratie auch im Kampfe der Entente gegen Deutschland beweisen. Er wird dies umso eher tun, wenn er die Lebensfähigkeit und Lebensdauer seines eigenen Werkes, des Völkerbundes, garantieren will. Er wird es auch tun müssen, da ihm nicht entgangen sein kann, daß die Demokratie der ganzen Welt sich gegen die Versäiler imperialistischen Friedensbedingungen auflehnt und die sozialistische Arbeitererschaft ganz Europas immer mehr bereit zeigt, gegen den Imperialismus und für die Gerechtigkeit und wahre Demokratie in die Schranken zu treten.

So lange Wilson nicht versagt, ist für Deutschland nicht alles verloren. Ist Wilson der wahrhaft große Charakter, der nicht Phrasen fabrizierte, um die Welt zu küssen, sondern wirklich das Wohl der ganzen Welt will, wirklich einen Frieden für alle Völker, einen ehrlichen Völkerbund zu schaffen als die hehrste Aufgabe seines Daseins betrachtet, dann muß er ohne Rücksicht auf Popularitätshascherei oder Popularitätsverderberei seine Pflicht auch Deutschland gegenüber verstehen, erfassen und erfüllen.

W. Szana.

Die Rote Armee.

Dreißigehalb-Artilleristen!

Alle jene Genossen, die zu Dreißigehalb-Mörsern eingeteilt und sub Paradeplatz Nr. 5 vorgemerket, jedoch noch nicht angeworben wurden, haben unverzüglich am 14. d., das ist Mittwoch früh 8 Uhr in der Leo Frankl-(gewesene Andrássy-)Kaserne, Hungariering 256, zu erscheinen. Dasselbst haben sich fortan auch die Artilleristen zu melden, die bei Dreißigehalb-Mörsern gedient haben.

Einklieferung von Wäsche und Militärkleidern.

Infolge aufgetauchter Zweifel wird neuerdings mitgeteilt, daß die in einzelnen Häusern gesammelte Wäsche von den Hausvertrauensmännern am 14. d. bei den Bezirks-Militärkleidungssammelfstellen abzuliefern sind.

Gleichzeitig fordert das Volkskommissariat für Heereswesen die gewesenen Reservetragisten und Unteroffiziere auf, die in ihrem Besitze befindlichen dunkelfarbigen (schwarzen, dunkelblauen, braunen usw.) Militärkleidungsstücke, deren sie nicht bedürfen, gleichfalls den oberwähnten Militärkleidungssammelfstellen einzuliefern.

Diese Kleidungsstücke werden zur Bekleidung der Militärformationen im Hinterlande dienen.

Für die eingelieferten Kleidungsstücke zahlen wir eine Vergütung, und zwar: für Mützen 10 K., für Hosen 50 K., für Hosen 50 K., für Mäntel 90 K., für getragene Artikel vergüten wir den entsprechenden Schätzwert.

Volkskommissariat für Heereswesen.

Die Wohnungsangelegenheiten der Roten Soldaten.

Unter dem Eindruck der Klagen, die sowohl von Seiten des Armeekorps, als auch von den hiesigen militärischen Formationen in Wohnungsangelegenheiten der Roten Soldaten dem Beauftragten für das Wohnungswesen Desider Somló zugegangen sind, hat Beauftragter Somló im Laufe

des gestrigen Tages seinen die Roten Soldaten vor jeder Veranlassung schützenden Befehl erlassen, der diejenigen, die in die Wohnungen Roten Soldaten eindringen, als Gegenrevolutionäre deklariert. Diesen Befehl hat Beauftragter Somló noch gestern nachmittag telegraphisch dem Armeekorps-Oberkommandanten in Böhmen mitgeteilt, von dem folgende Antwort eintraf:

„An den Beauftragten für Wohnungswesen Desider Somló. Die in Angelegenheit meiner Beschwerden getroffenen Verfügungen nehme ich mit Beruhigung zur Kenntnis. Die beruhigende Verordnung wird bei den Roten Soldaten zweifellos Freude wecken.“

Böhmen, Armeekorps-Oberkommandant.

Bei dieser Gelegenheit erneuert der Beauftragte für das Wohnungswesen des Landes seinen Ausruf, daß Rote Soldaten, die in Wohnungsangelegenheiten zu einer Klage Anlaß haben, ihn sofort hievon verständigen mögen; ihre Angelegenheit wird binnen wenigen Stunden erledigt werden.

Armeekorpsbefehl.

Wiederholt sind von dem Volkskommissariat für öffentliche Versorgung Beschwerden eingelaufen, daß einzelne kleinere Truppenabteilungen eigenmächtig Tiere requirieren und schlachten, und ohne jeden Grund den für öffentliche Versorgung des Landes so wichtigen Viehstand verheeren. Im Interesse der Roten Armee und der Verteidigung des Proletariats des Landes verbiete ich aufs allerstrengste diese eigenmächtige und ordnungswidrige Viehrequirierung. Die Viehrequirierung kann jedesmal nur durch die ordnungsmäßigen Wirtschaftsamter und nur in vorchriftsmäßiger Weise vorgenommen werden. Alle, die sich gegen diesen meinen Befehl vergehen, sind unverzüglich vor das Standgericht zu stellen.

Budapest, 13. Mai 1919.

Böhmen,

Armeekorps-Oberkommandant.

Altersgrenzen für den Eintritt in die Rote Armee.

Das Volkskommissariat für Kriegswesen hat hinsichtlich der Altersgrenze für die Registrierung die folgende neuerliche Verordnung herausgegeben:

Im Anschluß an meine Verordnung Nr. 9475 Präf. 6 vom laufenden Jahre:

1. Jedwede eine Altersgrenze festsetzende Verfügung außer Kraft setzend, ordne ich an, daß in die Rote Armee nur Genossen aufgenommen werden können, die im laufenden Jahre ihr 18. oder 45. Lebensjahr vollendet haben.

Bezüglich dieser oberen Altersgrenze bilden eine Ausnahme die gewesenen Berufsoffiziere, in keine Rangsklasse eingereihte Gajisten und gewesene weiterdienende Unteroffiziere, bezüglich deren die bisherigen Verfügungen verbleiben.

2. In Marschformationen können militärisch nicht ausgebildete, sowie zum bewaffneten Frontdienst nicht Geeignete unter keinen Umständen eingeteilt werden.

3. Solche Genossen, die in die Rote Armee eintreten wollen, aber nicht Gewerkschaftsmitglieder sind, sollen sich zwecks Registrierung bei der hauptstädtischen militärischen Evidenzhaltung (Zentral-Stadthaus, Militärsektion) melden.

Die Zentral-Militär-Evidenzhaltung besorgt die Registrierung laut den Bestimmungen der Verordnung Nr. 9475/Präf. 6 vom laufenden Jahre.

4. Die Registrierung der Flüchtlinge besorgt auch weiterhin das Flüchtlingsbureau (Arenastr. 68).

Volkskommissariat für Kriegswesen.

Die Spitalzüge.

In der jüngsten Zeit konnten unsere Spitalzüge infolge unzuständiger und unrichtiger Einrichtungen und Verfügungen einzelner hierzu nicht berechtigten Organe (lokale Direktorien, Mitglieder von Arbeiter- und Soldatenräten, kleinere Abteilungscommanden) an vielen Stellen ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht entsprechen, ja sie haben sogar an Eisenbahnwaggonen und an sonstigen Anordnungen unter den heutigen Verhältnissen schwer oder überhaupt nicht erzielbare empfindliche materielle Verluste erlitten. Infolgedessen ordnet das Volkskommissariat für Heereswesen an, daß über unsere Spitalzüge, Hilfszüge und überhaupt über alle auf der Eisenbahn sich bewegenden Sanitätsanstalten ausschließlich das Volkskommissariat für Heereswesen (XI. Abteilung) oder das Armeeobercommando verfügt. Es werden daher sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte, Direktorien und nicht erwähnten Commanden aufgefordert, sich jeder Verfügung über Spitalzüge zu enthalten.

Diesem, die sich hiergegen vergehen, werden vor den Revolutionsgerichtshof gestellt.

Budapest, 9. Mai 1919.

Szántó, Volkskommissar für Heereswesen.

Befehl!

Die Militärdienst leistenden und gegenwärtig keine militärische Einteilung besitzenden gesamten technischen Truppenoffiziere (Sappeure, Pioniere, Eisenbahner, Scheinwerfer, Maschinenbohrer, Elektro-Motorbootsfahrer), sowie alles übrige technische Personal (Ingenieure), die während des Krieges auf einem Gajistenposten angestellt waren, sind verpflichtet, ihre nachstehenden Daten, womöglich auf rekommandierter Korrespondenzkarte, der Abteilung 49 des Volkskommissariats für Kriegswesen (Budapest, I., Uttilaring 4) unverzüglich anzumelden, und zwar:

- 1. Name.
2. Geburtsdaten.
3. Genauer Adresse.
4. Innegehabter Grad (Charge).
5. Spezielle Schulbildung.
6. Im Kriege gehabte Einteilung, Truppenkörper, Wirkungskreis.
7. Gegenwärtige Einteilung.
8. Bei welcher Behörde angeworben und wann.
Jede Veränderung ist in ähnlicher Weise von Fall zu Fall zu melden.

Volkskommissariat für Kriegswesen.

Befehl!

Die zum Tragen von Dienstuniform verpflichteten Eisenbahner haben nur solche feld- oder hechtgraue Kleidungsstücke und Zubehör einzuliefern, die vom Militärarar herkommen.

Die von Eisenbahninstituten in natura gefassten und im Futter der Montur mit Eisenbahnerstempel versehenen, nicht aus dem Vorrat des Militärarars herkommenden Monturstücke, wie auch solche, die bei Privatfirmen aus nichtmilitärischen Stoffen gefertigt worden sind, sind von der Inanspruchnahme für militärische Ausrüstungszwecke entzogen.

Die bezüglichen Legitimationen haben die zuständigen Eisenbahnbehörden mit Berufung auf die Verordnung 3. 1075/1911 des Volkskommissariats für Heereswesen auszustellen.

Volkskommissariat für Heereswesen.

Auriedienst nach dem Kriegsschauplatz.

Ich verständige die Angehörigen der in den Verband des I. internationalen Roten Regiments gehörenden Roten Soldaten, daß ich infolge Mangels einer Feldpost mit dem Feldregiment einen Auriedienst systemisiert habe. Die an die an der Front befindlichen Soldaten zu sendenden Briefe bitte ich an die unten befindliche Adresse zu senden und auf das Kuvert mit farbigem Bleistift auffallend „haretörre“ (nach dem Kriegsschauplatz) zu schreiben. Ich mache die Interessierten aufmerksam, daß sie auf die Adresse (Bataillon, Kompanie, Zug) die größte Sorgfalt verwenden. Adresse: I. Internationales Rotes Regiment, Budapest, I., Hebel-Kaserne.

Friedrich m. p., Regimentskommandant. Ungar m. p., politischer Bevollmächtigter.

Einlieferung von Zweirädern.

Die dem Radfahrerbataillon des Stadtkommandos zugeteilte Fahrrad-Übernahmskommission fordert alle jene, die im Sinne der Verordnung des Volkskommissariats für Heereswesen 3. 601/II GOP die in ihrem Besitze befindlichen Fahrräder, Bestandteile und Material noch nicht eingeliefert haben, auf, diese bis inklusive zum 15. d. einzuliefern. Die Kommission hat die Übernahme bis zu dieser Zeit verlängert.

Regierungsverordnungen.

Die neue Zivilprozessordnung.

LXXXIX. Verordnung der Räte-regierung.

§ 1. Insofern die Gerichte des Proletarstaates errichtet werden, urteilen in Prozeßangelegenheiten dringender Natur Senate, die nach dem Muster der Arbeitergerichte gebildet werden.

§ 2. Die Urteile dieser Senate können innerhalb 15 Tage mit Revisionsgesuchen angegriffen werden, wenn das Substrat des Prozesses 1000 Kronen übersteigt.

Das mit einem Revisionsgesuch angegriffene Urteil kann exekutiert werden.

In Angelegenheit des Revisionsgesuches entscheidet der zu errichtende Landes-Obergerichtshof, der die Exekutierbarkeit des Urteils suspendieren kann.

§ 3. Die Dringlichkeit der Prozeßangelegenheiten dringlicher Natur muß vor dem Gericht plausibel gemacht werden.

§ 4. Als Beisitzer können nicht nur die Beisitzer der Arbeitergerichte verwendet werden, sondern zur Besetzung von Beisitzern kann sich der Gerichtshof auch an den lokalen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat wenden.

§ 5. In Familienangelegenheiten soll wenigstens einer der Beisitzer eine Frau sein.

§ 6. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Diese erstreckt sich nicht auf Strafsachen.

Budapest, 13. Mai 1919.

Die Revolutionäre Räteregierung.

Recherchierungen und Hausdurchsuchungen.

In den Morgenblättern ist unter dem Titel: „Wer darf eine Recherchierung und eine Hausdurchsuchung vornehmen?“ eine Verordnung des Volkskommissars für Inneres Genosse Dr. Landler erschienen, aus welcher infolge eines Druckfehlers ausgelassen wurde, daß zur Anordnung der bei politischen Recherchen notwendigen Hausdurchsuchungen und Leibbesichtigungen nicht nur der Leiter der politischen Abteilung des Volkskommissariats für Inneres oder dessen Stellvertreter, sondern auch der Leiter der politischen Abteilung des Volkskommissariats für Inneres, Genosse Johann Szj, berechtigt ist.

Volkskommissariat für Inneres.

Aufruf!

Die slowakische Fraktion der ungarländischen Sozialisten ersucht alle slowakischen Genossen und Genossinnen neuerdings, sich in der Kanzlei der Fraktion (6. Bez., Rosengasse 61, 1. Stock 13) während der Amtsstunden (vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 4-7 Uhr) zwecks Uebernahme ihrer Legitimationen zu melden.

Aufruf!

Die tschechische Fraktion der ungarländischen Sozialisten ersucht alle tschechischen Genossen und Genossinnen neuerdings, sich in der Kanzlei der Fraktion (6. Bez., Rosengasse 61, 1. Stock 13) während der Amtsstunden (vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 4-7 Uhr) zwecks Uebernahme ihrer Legitimationen zu melden.

Unser Kampf gegen den imperialistischen Angriff.

Der amtliche Frontbericht vom 13. Mai.

Nach den ganzen Tag hindurch geführtem Kampfe haben nördlich Salgótarján die vorzüglichen südungarischen Infanterie-Regimenter 46 und 101 und das Budapest Jäger-Regiment 53 mit Unterstützung durch unsere hervorragende Artillerie ihre Angriffe fortgesetzt, dem Feinde auf der Spur folgend, Jülek genommen und unsere früheren Stellungen entlang der Jpoly zwischen Jülek und Szécsény wieder besetzt. Diese großen Leistungen wurden durch die hervorragende Stimmung, feste Proletarierdisziplin und durch die umsichtige Führung unserer Kommandanten gesichert.

Nördlich Eger haben unsere Truppen, dem Druck der tschechischen Uebermacht nachgebend, neue Stellungen bezogen.

Bei der Wiederrückung der Jpoly hat unser Kanonenboot „Bozsony“ durch genaues Feuer eine feindliche Maschinengewehrkompanie zum Rückzuge gezwungen.

An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Armeeobercommando.

Feststellung einer neuen Demarkationslinie.

Aus Paris wird telegraphiert: Wie in politischen Kreisen verlautet, bildet die Feststellung einer neuen Demarkationslinie zwischen Ungarn einerseits und Rumänien und der tschechoslowakischen Republik andererseits den Gegenstand ernstester Erwägungen.

Armeebefehl.

Im Sinne meines erlassenen Befehls haben sämtliche von anderen Volkskommissariaten entsendeten politischen Beauftragten, die im Operationsgebiet tätig sind, ihre Vertrauensschreiben dem Armee-Obercommando vorzulegen. Auf Grund dieses meines Befehls verfüge ich, daß sämtliche Kommanden und durch Kommanden ernannten politischen Beauftragten unverzüglich feizustellen haben, ob an ihrem Standorte sich durch irgendein Volkskommissariat entsendete politische Beauftragte befinden; deren Vertrauensschreiben sind zu prüfen. Die vom Armee-Obercommando nicht bescheinigten Vertrauensschreiben sind sofort zu beschlagnahmen, ihre Eigentümer ungefährdet nach Budapest zurückzuführen.

Für die Ausführung des vorliegenden Befehls mache ich das Kommando des betreffenden Standortes und die politischen Beauftragten verantwortlich.

Armee-Obercommando, 13. Mai 1919.

Böhm m. p.,

Armeeobercommandant.

Grausamkeiten der Tschechen.

Das „Ung. Tel.-Büro“ meldet: Die Garden des tschechischen Imperialismus wollen in Oberungarn jede Regung der revolutionären ungarischen Arbeiterschaft in Blut und Terror ersticken. Masaryks und Kramarz' blutdürstige Horden stürmen verheerend und Grausamkeiten verübend durch jene Städte, die durch den letzten heimtückischen Angriff der Ungarischen Räterepublik provisorisch entrisen wurden. Von zwei Stellen traf ein entsetzender Bericht darüber ein, daß die oberungarischen Jahrentäger des tschechischen Kapitalismus durch Morde und Stockprügel den Gedanken der Befreiung der Völker verbreiten und jene einfesseln oder verschleppen, die in irgend einer Verbindung mit dem ungarländischen Sowjet gestanden. Unsere siegreich vordringenden Truppen, die entschlossenen, selbstbewußten Soldaten der Roten Armee beginnen die vorgeschobenen Truppen des tschechischen Imperialismus bereits zurückzudrängen. Veszprém wurde mit mächtigem Schwingen Jülek zurückerobert. Wie von vollständig verlässlicher Quelle gemeldet wird, haben die Tschechen ihre kurze Herrschaft und ihren Rückzug durch entsetzliche Grausamkeiten denkwürdig gemacht. Sie haben fünf unserer Genossen, die an den Arbeiterbewegungen teilgenommen, gefängt und mehrere mit sich geschleppt. Außerdem haben sie die ganze Umgebung ausgeplündert, die Bevölkerung buchstäblich an den Beistab gebracht, alle Tiere und die Lebensmittel mitgenommen. In der Plünderung und in der Verfolgung der Unserigen ging die während der Besetzung gebildete Weiße Garde voraus, deren Mitglieder größtenteils entkommen sind. Die Erforschung jener aber, die zuhause geblieben sind, geht mit vollster Energie vor sich. Die Bevölkerung der Stadt Jülek hat unsere Befreiungstruppen mit Freudentaumel empfangen. Die Stimmung unserer Soldaten ist trotz der Strapazen eine revolutionäre und eine zuverlässige.

Der zweite empörende Fall, der uns amtlich zur Kenntnis gelangt ist, hat sich in Sátoraljaújhely ereignet. Die Tschechen haben nach Besetzung der Stadt, bereinigt mit den plötzlich aufgetauchten gegenrevolutionären Elementen, furchtbare Brutalitäten begangen. Sie haben einen unserer Feldarbeitergenossen, den Leiter des lokalen Direktoriats, und einen sozialistischen gewerkschaftlichen Arbeiter gefängt, überdies als Abschreckungsmittel in der dortigen Kazinghgasse acht Galgen errichtet. Dann holten sie alle in den Nachbargemeinden auffindbaren sozialistisch empfindenden Proletarier hervor und internierten sie. Die der Verhaftung sich widergebenden Genossen, ferner die aufgegriffenen Roten Soldaten, Agitatoren und politischen Beauftragten wurden geprügelt und eingesperrt.

Die Stimmung der Sátoraljaújhelyer Bevölkerung ist eine sehr gedrückte, weil die Tschechen alles mögliche versprochen, aber nichts halten. Die Bevölkerung wird durch die unmöglichsten Verfügungen veriert und die Gemeinden sind unertäglichen Brandschakungen ausgesetzt. Das arbeitende Volk der ganzen Umgebung und das Proletariat

kann kaum das Eintreffen der sich siegreich nähernden, befreienden Armee erwarten.

Der deutsche Friedensvertrag.

Lange Dauer der Friedensverhandlungen.

Wien, 13. Mai. (Privatmeldung des „Ang. Tel.-Korr.-Bureau.“) Aus Berlin wird dem „Neuen Tag“ gemeldet: Wie aus Paris gemeldet wird, rechnet man dort mit einer sehr langen Dauer der Friedensverhandlungen. Wilson soll deshalb beabsichtigen, bis in den Sommer hinein in Europa zu bleiben.

Die deutsche Nationalversammlung gegen den Gewaltfrieden.

Berlin, 12. Mai. (Nationalversammlung.) Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, sagte Präsident Fehrenbach: Das war eine machtvolle geschlossene Kundgebung der ganzen deutschen Volksvertretung gegenüber dem Gewaltfrieden, den man uns diktiert will. Von dem heutigen Tage an muß eine gewaltige Welle in das deutsche Volk getragen werden, und auch dem Auslande muß klargemacht werden, daß man so das deutsche Volk nicht behandeln darf. In der schweren Stunde gedenken wir dankbar des Schönen und Guten, das unsere Großkern uns überlassen haben. Und jetzt wende ich mich an unsere Feinde und sage: Auch in Zukunft werden deutsche Frauen Kinder gebären, und diese Kinder werden die Sklavenketten zerbrechen und die Schmach auswischen, die uns Deutschen zugefügt werden soll. Für uns galt wie in glücklichen Tagen auch heute das Wort: Deutschland, Deutschland über alles. (Großer Beifall.)

Der Präsident bittet um die Erleuchtung, den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen.

Abreise der Minister Landsberg und Giesberg nach Berlin.

Berlin, 13. Mai. Wie von zuständiger Seite verlautet, reisten die Reichsminister Landsberg und Giesberg auf Grund eines gemeinsamen Beschlusses der sechs ersten Delegierten heute von Versailles nach Berlin, um hier Fühlung mit dem Kabinett zu nehmen.

Militärische Vorbereitungen für den Fall, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht annimmt.

London, 13. Mai. Das „Reuter-Bureau“ teilt mit: Falls die Deutschen die Friedensbedingungen nicht annehmen sollten, was für unwahrscheinlich gehalten wird, sind militärische Vorbereitungen dafür getroffen, daß die alliierten Armeen genau so vorrücken, wie sie es getan haben würden, wenn Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen nicht angenommen hätte.

Bis 15. Juni muß der Friedensvertrag unterzeichnet sein.

Paris, 13. Mai. (Zuntzpruch.) „Echo de Paris“ erzählt, daß die auf den 13. Juni anberaumte Abreise des Präsidenten Wilson jedenfalls weiter verschoben werden dürfte. Wilson wird solange wie notwendig in Frankreich bleiben. Die Alliierten werden den Deutschen keine Verzögerung erlauben. Bis zum 15. Juni müsse der Vertrag unterzeichnet sein, sonst würden Marschall Foch und Admiral Beatty das Notwendigste veranlassen.

Größere Modifikationen am Friedensvertrag?

Stockholm, 13. Mai. „Allehanda“ veröffentlicht ein Interview mit Branting, der soeben aus Paris und Amsterdam zurückgekehrt ist. Ich hoffe, erklärte er, es werden an dem Friedensvertrag noch größere Modifikationen zu erwarten und diese werden so ansehnlich sein, daß Deutschland zustimmen kann. Sicher ist, daß sowohl in Frankreich wie in England die Arbeiterpartei sich gegen den Friedensvertrag in seiner jetzigen Form, falls er dem Parlament vorgelegt werden sollte, erheben wird. Henderson, mit dem ich die Angelegenheit besprach, war sich ganz klar darüber, daß seine Parteigenossen dagegen Stellung nehmen würden, da man zu weit von jenen Linien entfernt sei, die man für den Friedensschluss erwartet hatte. „Allehanda“ wirft

die Frage auf, ob Wilson wirklich die Verantwortung für den Friedensvertrag übernehmen wolle. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß der amerikanische Präsident nur versuchsweise zugestimmt habe.

„Aftonbladet“ schreibt: Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die Staatsmänner der Entente nichts so sehr fürchten, als daß Deutschland sich weigere, ihr Gewaltfriedensdokument zu unterzeichnen. Vielleicht mit einer Ausnahme. Denn für Wilson wäre eine deutsche Weigerung in Wahrheit ein Sieg für seine Grundsätze, falls diese ernst gemeint sind.

Violitti gegen den Gewaltfrieden.

Wien, 13. Mai. (Privatmeldung des „Ang. Tel.-Korr.-Bureau.“) Nach einer Züricher Meldung des „Deutschen Volksblattes“ bringt die Turiner „Stampa“ einen scharfen Artikel des italienischen Staatsmannes Violitti, der gegen den Pariser Gewaltfriedensvertrag energig Stellung nimmt und die politische Unheilbarkeit Deutschlands vertritt. Er zieht als Vergleich die Forderung der Italiener nach ihrem eigenen nationalen Zusammenschluß heran.

Die Sozialisten von dem Gewaltfrieden.

Versailles, 12. Mai. „L'Avant“ berichtet von dem starken Besuch der gestrigen Versammlung der sozialistischen Verbände des Seinedepartements in Paris. Das Proletariat habe durch stürmischen Beifall gezeigt, daß es von Gewaltfrieden nichts wissen wolle.

Zuerst warf Berensil der sozialistischen Partei ihre Haltung im Kriege vor. Auf die österreichischen Friedensvorschläge habe man nicht eingehen wollen, weil die Führer Frankreichs erklärt hätten, das wäre ein hinkender Friede. Nach dem Siege habe es sich aber gezeigt, daß man Eroberungen wolle. Der Versailler Friede mit seinen Annexionen, seiner wirtschaftlichen Knechtung, den furchtbaren Entschädigungen und dem Zerbröckeln eines Völkerbundes sei schlimmer als der Friede von Brest-Litowsk und zeige den Bankrott der Wilsonschen Idee von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit. Der Versailler Friede — rief Berensil — ist ein Clemenceau-Friede und man darf ihn nicht unterzeichnen. Nur die Revolution kann die wirtschaftlichen Fragen lösen und die augenblicklich in ganz Europa bedrohte Revolution retten.

Prof. Frossard erklärte, man stelle sich, als ob der deutsche Militarismus die einzige Quelle des Zusammenstoßes sei. Aber jetzt entstehen Konflikte, mit denen der deutsche Militarismus nichts zu tun hat. Während Deutschland entwaffnet wird, vergrößern England und Amerika ihre Kriegsschiffe. Von der Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich wird noch immer nicht gesprochen. Nur der Sozialismus kann den Völkerfrieden sichern.

Sodann erhob Cachin Einspruch gegen die Art, wie das Saarbecken und das linke Rheinufer verwaltet werden sollen. England stecke beinahe alle deutschen Kolonien ein und erlöse die Stimme Ägyptens und die Unabhängigkeitsbewegungen in seinen Kolonien. Der angebliche Rechtsfriede würde ein Gewaltfrieden sein. Cachin streifte sodann die inneren Kämpfe zwischen den Mehrheitssozialisten und den unabhängigen Sozialisten in Deutschland und meinte, daß die Lage der Regierung Scheidemanns gefährdet sei und daß die Unabhängigen zur Macht gelangen würden. Dies sei eine Vorbedingung für die Revision des Versailler Friedens.

Als letzter Redner sprach Lorient, welcher ausführte, dieser Friedensvertrag sei nur ein Kriegsvertrag. Die Bourgeoisie müßte gestürzt werden, damit die Sozialisten einen revolutionären Frieden schließen können.

Schließlich wurde einstimmig eine Tagesordnung angenommen, worin die Sozialisten feststellen, daß die Regierungen in jedem Satz des Versailler Friedens das Recht verlegt haben. Die Sozialisten betrachten diesen Vertrag voll Empörung. Alle wünschen Gerechtigkeit und Brüderlichkeit. Alle Vereinigungen des Proletariats sollten die kräftigste Aktion gegen den jetzt erklärten Imperialismus der Entente anbahnen. Unter Abstützung der Internationale löste sich darauf die Versammlung auf.

Ebert über die Friedensverhandlungen.

Berlin, 13. Mai. Reichspräsident Ebert machte gegenüber einem Mitglied der Redaktion des „Vorwärts“ folgende Mitteilung:

„Unsere Aufgabe ist es heute, zu den Staatsmännern der anderen Seite als Menschen zu Menschen zu reden und ihnen vor dem Forum der ganzen Welt den Nachweis zu liefern, daß das, was sie fordern, mit Gewissen und Vernunft nicht vereinbarlich ist. Die Welt braucht den Frieden. Nicht nur wir, sondern auch unsere Gegner brauchen ihn. Wir wollen den Frieden ehrlich und aufrichtig. Gerade darum müssen wir uns bis aufs äußerste wehren gegen die Schaffung eines Zustandes, der kein Friede, sondern die Vorpiegelung eines solchen ist.“

Ich kann mir nicht denken, daß bei der Abfassung des Entwurfs auch nur ein Nationalökonom oder So-

zialpolitiker von Rang gehört worden ist. Es kann nur im allgemeinen Interesse liegen, wenn der Entwurf einer sorgfältigen Prüfung unterzogen wird, bei der grundsätzliche, negebende Korrekturen nicht ausgeschlossen sein dürfen. Vor allem ist es aber notwendig, daß mit uns sachlich verhandelt werde. Ich meine, daß Völkern mit Völkern nicht so verfahren dürfen, wie die Arbeitgeber der alten Zeit mit ihren Arbeitern. Ohne Verhandlungen kann nie ein Friede zustande kommen, der diesen Namen verdient. Man wird dagegen einwenden, daß durch Verhandlungen Zeit verloren wird, aber wir sind nicht schuld daran, daß die Gegner sechs Monate zur Herstellung eines Entwurfs brauchen, über den wir uns binnen vierzehn Tagen äußern sollen. Ich bin auch fest davon überzeugt, daß Verhandlungen rasch zum Ziele führen können, wenn auf die 14 Punkte Wilsons zurückgegangen wird. Kein Mensch aber kann glauben, daß es möglich sei, die Ruhe Europas dadurch wieder herzustellen, daß man den Versuch macht, uns die Bedingungen der Gegenseite aufzuzwingen.

Würde man den Versuch machen, die Friedensbedingungen der Entente durchzuführen, so würde Deutschland durch Sterblichkeit und Auswanderung in kürzester Zeit ein dünnbesiedeltes Agrarland werden, und die ganze Welt würde arm und krank werden, wenn das deutsche Volk zum langsamen Absterben verurteilt würde. So lange nur ein Rest von Hoffnung bleibt, daß die Vernunft der Völker siegen werde, werden wir kein letztes Wort sprechen. Stellt sich heraus, daß man uns diesen unmöglichen Gewaltfrieden aufzwingen will, so werden wir unsere Entschlüsse zu fassen haben. Heute hoffe ich noch, daß man nicht versuchen wird, dem deutschen Volke eine Zustimmung abzugewingen, die nichts anderes sein könnte, als eine aus der Verzweiflung geborene Lüge. Wir müssen alles tun, um für die kommende schwere Zeit die Geschlossenheit unseres Volkes zu erhalten und wo sie gestört ist, wieder herzustellen. Wir müssen unseren Volksgenossen, die fremde Gewalt gegen ihren Willen von uns trennen will, unverbrüchlich Treue halten.

Die Verhandlung der deutschen Gegenvorschläge.

Berlin, 13. Mai. Das „Achtuhr-Abendblatt“ meldet aus Basel: Eine „Havas“-Note von gestern abend meldet: Die deutschen Gegenvorschläge werden bis Freitag erwartet. Clemenceau erhielt die Vollmacht, um mit telbare Besprechungen mit den deutschen Delegierten zu führen, so fern dies nötig sein sollte. Der „Temps“ sagt, Frankreichs Aufgabe sei es, zu verhindern, daß aus den sachlichen Gegenvorschlägen der Deutschen Agitationsstoff für eine Uneinigkeit zwischen den Alliierten entstehe.

Die Tschechen treffen Vorkehrungen zur Besetzung deutscher Städte.

Berlin, 13. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine Meldung der „Telegraphen-Union“ aus Regensburg, wonach aus Furth gemeldet wird, daß an der böhmischen Grenze bei der Stadt Lauf seit einigen Tagen in größeren Verbänden tschechische Infanterie und Kavallerie gruppiert werden, desgleichen gegenüber dem bayerischen Grenzpunkt Eisenstein Infanterie und Kavallerie auswagerniert wird. Die Kasernen der bayerischen Armeekorps an der Grenze haben sich für eine plötzliche Abfahrt vorbereitet. Man vermutet, daß diese Truppenaufgebote an die böhmische Grenze dirigiert worden sind, um im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensprotokolls sofort in Bayern einzumarschieren und die von den Tschechen längst begehrten reindutschen Orte vor dem Walde und Eisenstein mit ihren wichtigen Grenzbahnhöfen zu besetzen.

Die Beratungen der Friedenskonferenz.

Paris, 13. Mai. („Havas.“) Die Regierungshäupter berieten in ihrer gestrigen Vormittagsitzung die Antworten auf die am Samstag abends vom Grafen Brockdorff-Rantzau übergebenen beiden Notizen. Die in Betracht kommenden Ausschüsse wurden befragt. Man sieht voraus, daß mehrere deutsche Notizen der Konferenz übergeben werden. Der Zehnerrat versammelte sich um 4 Uhr nachmittags. Der Sitzung wohnte der Vorsitzende des Hauptausschusses für Gebietsfragen Tardieu bei. Der Rat regelte endgültig das Programm der Grenzen Oesterreich-Ungarns, wobei die letzte Woche den vom Rat der fünf Minister des Neufertn festgesetzten Bestimmungen bewahrt blieb.

Die Friedenskonferenz.

Der österreichische Friedensvertrag.

Kellogg, 13. Mai. (Zuspruch.) Den „Evening News“ wird aus Paris berichtet: Der österreichische Friedensvertrag ist im großen fertiggestellt und es wird ein amtlicher Charakter tragender Auszug davon vorbereitet, der der Öffentlichkeit mitgeteilt werden soll, wie dies mit dem deutschen Friedensvertrag geschah. Die auf die Verantwortlichkeiten bezughabenden Dispositionen sind mit den im deutschen Friedensvertrag enthaltenen ähnlichen Dispositionen identisch, nur ist der erste Punkt, welcher die Stellung des Kaisers vorsieht, weggelassen. Laut den aufgenommenen Punkten wird über die der militärischen Verbrechen beschuldigten Personen ein internationales Kriegsgericht urteilen. Die Feststellung der neuen Grenzen Oesterreichs gab zu ersten Debatten Anlaß, deren Natur ganz jener Debatte ähnlich war, die sich bei Verhandlung des deutschen Vertrages über die das Saarthal betreffenden Verfügungen entspann. Im Sinne des österreichischen Vertrages wird nämlich Südtirol von Oesterreich losgerissen und zu Italien gefügt. Die zu entreichende Partie Tirols umfaßt auch die Städte Bozen und Meran und fest eine deutsche Bevölkerung von ungefähr zweihunderttausend Köpfen unter italienisches Imperium. Ursache dieser Verfügung ist, daß Italien eine strategische Front verlangt, die es vor einer eventuell vom Norden kommenden Invasion wirksam schützt. Die alte Grenze zieht sich von den Alpen dort nach Süden, daß Italien gezwungen war, sich auf dem ungenügenden Flachterrain zu verteidigen, während die dominierenden Höhen Oesterreich gehörten. Dank den alten Grenzverhältnissen konnte Oesterreich seine Truppen an die Grenze schaffen, während Italien nur eine Linie davon besaß. Auf Grund der neuen Grenzbestimmung fallen sämtliche Kommunikationswege an Italien. Die neue Grenze wurde vom Londoner Geheimvertrag Italien zugesprochen, dieser Umstand wird jedoch im Friedensvertrag nicht erwähnt. Italien wollte schon im Waffenstillstandsvertrag sich diese strategische Verteidigungslinie verschaffen und wird jetzt, wie es scheint, ihre Annahme als endgültige Grenze durchsetzen.

Telegramm unseres nach Versailles entsendeten Berichterstatters.

Mündliche Verhandlungen mit der Entente?

Versailles, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie hier verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Möglichkeit bietet, daß Graf Brochdorff-Ranau, wenn auch nicht persönlich, so doch unter Umständen durch eine neutrale Mittelsperson mit der Entente werde mündlich verhandeln können. Auf diese Weise würde eine Beschleunigung der ganzen Verhandlungen ermöglicht werden.

Der Friedensvertrag mit dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn.

Versailles, 13. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach Informationen aus dem Generalsekretariat der Konferenz dürfte die Funkstation von Lyon am 15. um 7 Uhr abend mit der Ausgabe des Friedensvertrages für das ehemalige Oesterreich-Ungarn an die auswärtigen Radiostationen beginnen. Diese Mitteilung ist für die Presse bestimmt. In diesem Friedensvertrage werden die Grenzbestimmungen für Deutschösterreich, Ungarn, für die tschechoslowakische Republik und den jugoslawischen Staat enthalten sein.

Serbien ist befriedigt.

Versailles, 13. Mai. Angesichts des bevorstehenden Eintreffens der deutschösterreichischen Friedensdelegation befragte ein Vertreter des „Journal“ die Bevollmächtigten der Ententeregierungen. Ein Mitglied der serbischen Delegation erklärte: Wir sind bereit, nachdem unsere Forderungen befriedigt und unsere Schäden ausgebeffert sind, mit unseren nördlichen Nachbarn in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Durch unser Land wird Ungarn den Zugang zum Meere finden und werden ihm dies durch große Konzessionen erleichtern.

Die russische Räterepublik.

Der Vormarsch der Roten Armee.

Moskau, 12. Mai. (Zuspruch.) Ein berufener Zeuge der Ereignisse an der Ostfront berichtet, daß die Initiative gänzlich auf die Rote Armee übergegangen ist. Bugaraslan wurde ohne Schwierigkeit genommen. Der Feind fürchtet sich sogar vor Begegnungen mit unseren Vorposten. Es ist klar, daß das feindliche Kommando nicht weiß, worauf es sich stützen soll. Die an der Front eintreffenden Verstärkungen des Feindes sind schlecht ausgebildet und bereits von bolschewistischer Propaganda durchdrungen. Tatsächlich besteht in Sibirien trotz aller Gegenmaßnahmen ein Bund ehemaliger Frontsoldaten, die die Oktoberrevolution mitgemacht haben und sich als Bolschewist betrachten. Die Offiziere der Weißen Garde verschwinden häufig bei Beginn des Kampfes aus Furcht, von ihren Truppen niedergemacht zu werden. Die besten Agitatoren für die Rote Armee sind die Gefangenen der Weißen Garde, da aus ihren Berichten hervorgeht, daß in Sibirien die Monarchie wiederhergestellt worden ist. Die Rote Armee ist voll Begeisterung und revolutionären Geistes. Minimal beträgt der Vormarsch der Roten Armee täglich 25 Werst. Die Bauern, die von den Weißen Garde gänzlich ausgeplündert worden sind, nehmen die Roten Truppen gern auf.

In Petersburg wird die Mobilisierung mit glänzendem Erfolg weitergeführt. Die Arbeiter sämtlicher Fabriken folgen pünktlich der Einberufung. Die einberufenen Arbeiter werden auf Regimenter und Kompagnien verteilt, setzen indes ihre Arbeit in den Fabriken fort. Parallel damit geht die Einberufung der Kommunisten und der Mitglieder der Gewerkschaften. Die Mehrzahl verlangt freiwillig, an die Front geschickt zu werden.

Mobilisierung der Petersburger Sowjetfunktionäre.

Petersburg, 13. Mai. Das Petersburger Kommunistenkomitee hat im Einvernehmen mit dem dortigen Sowjet laut „Tribune de Genève“ beschlossen, binnen fünf Tagen alle Beamten der Kommissariate und der anderen Sowjetinstitutionen zu mobilisieren. An ihre Stelle werden weibliche Funktionäre treten. Auch ein Fünftel der Arbeiterorganisationen wurde aufgerufen und an die Ostfront dirigiert.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.** Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats im 9. Bezirk fordert die im Bezirk wohnenden Krankenkassenmitglieder auf, solche Krankenkassenärzte, die zum Beispiel in den Abendstunden Kranke nicht besuchen wollen, zur Anzeige zu bringen. Der Vollzugsausschuß wird gegen solche Ärzte strenge vorgehen.

* **Verbot des Besuchs von Vergnügungslokalen für Kinder unter zehn Jahren.** Das Präsidium des Zentral-Arbeiter- und Soldatenrats hat bekanntlich den Besuch von Theatern, Kinos und sonstigen Vergnügungslokalen für Kinder unter zehn Jahren verboten, es sei denn, daß für sie separate Vorstellungen veranstaltet werden. Die Verordnung bezweckt auch, die Kinder vor eventueller Feuergefahr und der Einatmung schlechter Luft zu bewahren. Es werde dafür Sorge getragen werden, daß die Kinder an für sie nützlichen und unterhaltenden Vorstellungen so oft als möglich teilnehmen können.

* **Einlösung von Zuckerkarten.** Das Zentral-Mehlamt teilt den sich mit dem Verschleiß von Zucker befassenden Kaufleuten mit, daß von den für den laufenden Monat gültigen Zuckerkarten auch diejenigen gültig sind, von denen der für den 1. bis 10. Mai bestimmte Kupon fehlt. Die Kupon, die auf den 11. bis 20. und jene, die auf den 21. bis 31. d. lauten, sind im Sinne der am 16. April erschienenen Zirkularverordnung in einem Stück abzuschneiden. — Ebenso kann der vom 21. bis 31. gültige letzte Kupon auch für sich allein angenommen werden.

* **Die Manipulation von Geld und Werten bei der Hauptstadt.** Das Präsidium des Budapester Revolutionären Zentral-Arbeiter- und Soldatenrates hat zur Sicherung der Geld- und Wertemanipulation folgende Verordnung erlassen: 1. Zur Übernahme und Manipulation der unter der Verwaltung der Hauptstadt stehenden Fonds und Stiftungen, sowie der dem Budapester Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat gebührenden Gelder und Werte ist ausschließlich die Zentralkasse der Hauptstadt berech-

tigt. Die Manipulation der aus der Tätigkeit der Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte und aus der Bezirksverwaltung fließenden Gelder und Werte versehen ausschließlich die Bezirkskassen. 2. Die Auszahlung von Geld und Werten darf nur auf Grund von regelmäßigen, schriftlich ausgegebenen Anweisungen oder auf Grund von schriftlichen Verfügungen geschehen.

* **Abhanden gekommene Lebensmittelkarten werden nicht ersetzt!** Die hauptstädtische Approvisionierungssektion legt der Bevölkerung wiederholt ans Herz, die Mehl-, Lebensmittel- und Fleischkarten gut aufzubewahren und darauf zu achten, da mit Rücksicht auf die geringen Vorräte verlorene oder durch Diebstahl in Verlust geratene Lebensmittelkarten in keinem Falle ersetzt werden.

* **Anmeldung von Privatlehranstalten.** Der Arbeiter- und Soldatenrat des VI. Bezirks fordert die Leiter aller im Bezirke befindlichen städtischen, konfessionellen, Privat- und Staatslehranstalten, sowie Kinderbewahranstalten auf, das Domizil und die Art der Lehranstalt, sowie die Namensliste der Lehrkräfte und Angestellten im Hause Aradergasse 23, Parterre 48, innerhalb 48 Stunden anzumelden.

* **Die Tätigkeit des Orientierungsbureaus.** Das im vorigen Monat errichtete hauptstädtische Orientierungsbureau erfreut sich eines großen Zuspruchs. Im Monat April wurde das Bureau von 5200 Parteien in Anspruch genommen. Die große Frequenz dieser Institution veranlaßt den Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat, ähnliche Bureaus auch in den Bezirken zu errichten. Die Bureaus werden ihre Tätigkeit in einigen Tagen beginnen.

* **Ablieferung des Hauszinses.** Die Hausvertrauensmänner des neunten Bezirks werden aufgefordert, die Hauszinsausweise, ordnungsgemäß ausgestellt, unverzüglich bei der Hauszinskommission (Rabangasse 28, 2. Stock) abzugeben. In Häusern, in welchen der Hauszins des gewesenen Hauseigentümers oder anderer Mieter noch nicht festgestellt ist, muß der eingekaufene Hauszins, hievon abgesehen, unverzüglich per Post aufgegeben werden.

Tagesneuigkeiten.

„Proletär Hadsereg“, das amtliche Organ der Roten Armee, veröffentlicht in seiner Nummer vom 13. Mai den letzten Frontbericht und alle jene Befehle und Verordnungen, die der Proletarier-Soldat wissen muß. „Proletär Hadsereg“ ist außerdem mit einem abwechslungsreichen und reichen Inhalt erschienen. Jede an der Front befindliche Formation und jede Kaserne erhält das Blatt. Die Redaktion befindet sich: Budapest, Rákóczi-Szabadság Nr. 12 (Telephon: József 5-90, József 5-91 und József 28). Die Administration: Lönyaygasse Nr. 30 (Telephon: József 23-89).

* **Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute sehr klar und sehr warm. Vorübergehend gab es ganz geringfügige Niederschläge. Die Temperatur betrug heute früh 7 Uhr + 20 Gr. C., mittags 1 Uhr + 26.2 Gr. C., abends 7 Uhr + 21.0 Gr. C.

* **Die neue Sperrstunde, die Elektrische und die Theater.** Mit Rücksicht auf die neue Sperrstunde wird die Elektrische von heute an um eine Stunde länger verkehren. — Da die Räteregierung die Sperrstunde von neun auf zehn Uhr verlegt hat, ordnet auch der Ausschuß für die Kommunisierung der Theater an, daß die Vorstellungen im Nationaltheater und in der Oper um fünf Uhr nachmittags, in den übrigen kommunisierten Theatern um halb sechs Uhr nachmittags zu beginnen haben. Die neue Ordnung tritt am 14. Mai in Kraft.

* **Schuljahr für Revisoren.** An der volkswirtschaftlichen Hochschule beginnen am 25. d. zwei Lehrkurse.

Zum ersten Kurs können sich Bankbeamte, Fabriks- und Handelsangestellte melden, die über eine längere Praxis verfügen und sich während dieser Praxis nicht mit Rechnungslegungen und Bücherrevisionen befaßt haben. Die Meldung erfolgt durch Vermittlung der betreffenden Gewerkschaft bei der Fachgruppe der Revisoren (V., Szabadságplatz Nr. 8, II. Stock). Diese Fachgruppe wird die dazu geeigneten Angemeldeten an die volkswirtschaftliche Hochschule zur Ablegung der obligatorischen Aufnahmeprüfung weisen. Der zweite Kurs wird für jene Hochschulabsolventen (Handelsjuristen, Ingenieure) eröffnet, die nicht in der kaufmännischen (Bureau-)Laufbahn tätig gewesen sind. Sie legen keine Aufnahmeprüfung ab. Die Advokaten werden auf Grund der Designierung des zu diesem Behufe gebildeten Ausschusses, die Ingenieure auf Grund der Designierung ihrer Gewerkschaft gleichfalls durch die Fachgruppe von

der volkswirtschaftlichen Hochschule aufgenommen. Nähere Daten über die Lehrkurse veröffentlicht „Revizorok Lapja“ vom 15. Mai.

* Die Sozialisierung der Hotels. Die Revolutionäre Räteregierung hat bei Inhaberbetreten der Proletariatsdiktatur eine Verordnung herausgegeben, die den Zweck hatte, auch die Sache der Hotels und Pensionen im Geiste der Arbeiterschaft zu ordnen. Sämtliche Hotels stehen heute schon unter einheitlicher Führung, die Führer sind erprobte Proletarier. Der Hauptgesichtspunkt war, daß das Interesse des Publikums in keiner Beziehung Schaden leide. Das Hotel soll kein Geschäft sein, sondern der Ruheort der Arbeitenden, eventuell Arbeitsort, aber nichts anderes. Keinesfalls ein Unterhaltungsort, wohin sich die Besitzenden zerstreuen gehen. Die Vereinheitlichung der Hotels besorgt eine Kanzlei, wohin sich die Zimmer suchenden Genossen auch telephonisch (Telephon Josef 22-70) wenden können. Wenn jemand in ein Hotel einkehrt, wo schon alle Zimmer besetzt sind, braucht er nicht alle Hotels der Hauptstadt abzuhausieren, sondern er kann den Portiergenossen ersuchen, ihm von der Evidenzkanzlei ein Zimmer zu verschaffen. Die Sozialisierung bezieht sich auch auf die sogenannten Hotels Garni, wo entsprechende Adaptierungen vorgenommen wurden. Diese Hotels dienen jetzt gleichfalls als Wohnhotels für die Genossen. Um die Hotels in erster Reihe für Durchreisende sicherzustellen, sind die Monatsabonnements eingestellt und die bisherigen Bewohner in Privathäusern untergebracht worden. Auch wird die Sozialisierung jene Anomalie abstellen, daß einzelne Hotels mit dem größten Luxus ausgestattet waren, andere wieder sich in nichts von den Massenquartieren unterschieden. Die Sozialisierung der Hotels besorgt eine Abteilung des Volkskommissärs Genossen Eugen Varga mit Unterstützung des Genossen Koloman Ladányi.

* Die Instandhaltung der Häuser. An die Instandhaltungszentralen gelangen Tag für Tag Berichte und Urgeizen über die in den Häusern und Wohnungen vorzunehmenden Reparaturen, insbesondere wird die Instandhaltung der Wasserleitungen urgirt. Die ehemaligen der Bourgeoisie angehörenden Hausbesitzer haben es in ihrer sträflichen Leichtsinnigkeit während der ganzen Dauer des Krieges unterlassen, auch die allernotwendigsten, auch vom sanitären Standpunkt aus notwendigen Reparaturen durchzuführen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die Sünden der Vergangenheit in einigen Tagen wieder gutzumachen. Der riesige Materialmangel und der Mangel an Facharbeitern nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Der größte Teil der selbstbewußten Proletariatsfacharbeiter ist freiwillig unter die Fahnen geeilt und kämpft heute bereits an den verschiedenen Fronten. Die Zentralen sind infolge dessen gezwungen, die in Angriff genommenen Arbeiten mit reduziertem Betrieb fortzuführen. Die Hausvertrauensmänner und Hausbesorger mögen von den Bewohnern nur jene Anmeldungen zur Kenntnis nehmen und der Zentrale anmelden, die unbedingt notwendig sind, in erster Reihe jene, die der Wassererversorgung ein Ende bereiten. Sobald unsere Proletariatsfacharbeiter nach siegreichem Kampfe zurückkehren, werden wir unser großes sozialhygienisches Programm verwirklichen, von dessen Verwirklichung wir eine Abnahme der Sterblichkeit und eine Zunahme der Bevölkerung erwarten.

* Einstellung der Baumeister-„Winkelschulen“. Im alten Regime konnte nur jener Baumeister werden, der die Baumeisterprüfung ablegte. Es gab Privatlehrkurse, durch deren Besuch die Hörer sich zur Ablegung der Baumeisterprüfung vorbereiteten. Diese Lehrkurse waren nichts anderes als Winkelschulen, in denen man für gutes Geld das erwünschte Zeugnis haben konnte. Unter solchen Umständen konnte jeder Mann, der über das entsprechende Geld verfügte, ohne die geringste Vorbildung genossen zu haben, Baumeister werden. Jetzt wird diesen auf der Korruption beruhenden Zuständen ein Ende bereitet denn die Räteregierung hat auch auf diesem Gebiete Wandel geschaffen und bei der Heranbildung der neuen Generation von Baumeistern wird ausschließlich das Talent maßgebend sein. Der Landesverband der Arbeitsorganisation ungarischer Baugewerbetreibender veranstaltet einen unentgeltlichen Baumeisterlehkurs, der das Ende der Winkelschulen bedeutet. Infolge dieser heilsamen Verfügung tritt an die Stelle der Korruption das Wissen, dessen Saat dieser Lehkurs legen wird. Bisher haben sich mehr als 600 Hörer gemeldet.

* Der Rote Gardist. Unter diesem Titel gibt das Landes-Oberkommando der Roten Wache eine allwöchentlich erscheinende Zeitschrift heraus, die die Auf-

gabe hat, für unsere wackeren Roten Gardisten Propaganda zu machen. Die Redaktion des Blattes, dessen erste Nummer heute mit überaus reichhaltigem Inhalt erschienen ist, fordert alle Genossen auf, es in seiner gemeinnützigen Tätigkeit zu unterstützen und durch Einsendung von Artikeln dazu beizutragen, daß es seine Bestimmung voll und ganz erfüllt. Die Redaktion befindet sich I., Lovardagasse 1.

* Die Verpachtung Marienbads. Aus Prag telegraphiert man: Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Eger, daß das Stift Tepl seinen Marienbader Besitz an ein Pilsener tschechisches Konsortium verpachtet hat. Wie daselbe Blatt meldet, hat sich der Marienbader Gemeinderat telegraphisch an die Prager Regierung mit dem Ersuchen gewendet, diesem Pachtvertrag die Genehmigung zu verweigern und zugleich um Bekanntgabe gebeten, wann eine Marienbader Abordnung vom Präsidenten der Republik und vom stellvertretenden Ministerpräsidenten empfangen werden könnte. Das Stift Tepl — schließt die Meldung — hat durch sein Vorgehen Marienbad den Tschechen ausgeliefert.

* Das Preßbureau des Deutschen Volksamtes teilt mit: Die deutschösterreichische Presse fährt fort, die Tatsachen in Westungarn zu entstellen. Vor zwei Tagen noch hezte sie für ein Eingreifen Deutschösterreichs unter dem Titel der Hilfeleistung für die angeblich unterdrückten Brüder. Heute tut sie unschuldig und behauptet, wir hätten aggressive Absichten gegen das unschuldige Deutschösterreich. Der Zweck bleibt immer derselbe: Deutschösterreich unter irgendeinem Vorwand zum Eingreifen in unsere inneren Angelegenheiten zu veranlassen. Den Heucheleien gegenüber, die man sich am anderen Ufer der Leitha leistet, beschränken wir uns auf die Feststellung: Die Meldung von Truppenansammlungen in Westungarn ist von Anfang bis zum Ende erfunden.

* Todesfälle. Der in den besten Handelskreisen geachtete Kaufmann Herr Josef Cifka ist am 12. d. nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch, 14. d. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause V., Vilmos osászár-út 36/38. nach dem Rátoskeresztúr röm.-kath. Friedhofe statt. — Frau Samuel Biró geb. Rathayina Krauß ist am 11. d. im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am 14. d. um halb 11 Uhr auf dem Rátoskeresztúr israelitischen Friedhofe statt.

* Die Reform der Arztbildung. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen hat auch an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität diejenigen Arbeiten eingeleitet, welche die Trennung der wissenschaftlichen Forschung, beziehungsweise die Ausbildung von Gelehrten von der Fachausbildung bezwecken. Das leitende Prinzip der Fachausbildung ist die Dezentralisation des praktischen Unterrichts, die durch die Einbeziehung der Spitäler in den Rahmen des Unterrichts verwirklicht wird. Diese Reform wird in ihrem ganzen Umfange erst nach der Beendigung der im Zuge befindlichen Reorganisation der öffentlichen Spitäler durchgeführt werden können. Die Einschaltung beginnt jedoch stufenweise schon im nächsten Semester bezüglich jener Spitäler, wo sachliche und persönliche Umstände dies ermöglichen. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen hat bisher an der medizinischen Fakultät folgende Verfügungen getroffen: Ernannt wurden: Stefan Lóth auf den Lehrstuhl Nr. 2 für Gynäkologie und Frauenheilkunde, Eugen Polz w a r t h auf den Lehrstuhl für chirurgische Operationslehre, Ludwig Dörözl auf den Lehrstuhl für Dermatologie, Alexander Ferenczy auf den Lehrstuhl für Psychoanalyse, Eugen Pólya auf den Lehrstuhl Nr. 2 für Chirurgie, Arnold Winternitz auf den Lehrstuhl Nr. 4 für Chirurgie zu ordentlichen Universitätsprofessoren; Tibor Péterffy wurde zum ordentlichen Professor der Anatomie an der Pószonyer Universität ernannt und zur Dienstleistung an die medizinische Fakultät der Budapester Universität berufen. Die Nasen- und Kehlkopfklint wurde im ehemaligen Gebäude des Universitätsklinikums vereinst, die Röntgenanstalt Nr. 2 in den Lokalitäten der Poliklinik untergebracht und die diagnostische Klinik für interne Medizin an die Klinik für interne Medizin Nr. 1 zurückgeschaltet.

* Die Kultivierung des Schachspiels. Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen hat zur Popularisierung des Schachspiels als Wissenschaft und Zerstreuungsmittel in der proletarischen Gesellschaft einen aus folgenden Mitgliedern bestehenden Ausschuss ernannt: Géza Maróczy, Leo Jorgács, József Palla, Sigmond Bárány, Julius Freyer, Stefan Abonyi, Arthur Hovosi, Kornel Hovosi, Bernhard Steiner, Georg Fluß, Leo Paul, Franz Chalu-

peczky und Karl Bártos. Den Wirkungsbereich des Ausschusses wird das Volkskommissariat für Unterrichtswesen in einer besonderen Verordnung regeln. Der Ausschuss hält am 19. d., vormittags 9 Uhr, im Volkskommissariat für Unterrichtswesen, im Amtslokal des Volkskommissärs Georg Lúfács seine erste Sitzung, zu der die Mitglieder auf diesem Wege eingeladen werden.

* Verhaftung von Millionendieben. Aus Berlin wird telegraphiert: Bei der Reichsbankfiliale in Bochum erschienen drei Personen, welche 700.000 Lei rumänischen Geldes zum Wechseln vorlegten. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen Teil der feinerzeit in Berlin gestohlenen 2 Millionen Lei rumänischen Geldes. Die drei Personen wurden verhaftet. Hiezu wird den Abendblättern aus Spandau gemeldet: Der Millionendiebstahl aus der Spandauer Zitadelle scheint einer Ausflüchtung entgegenzugehen. In Bochum sind wiederholt rumänische Leinoten aufgetaucht, die zum Einwechseln geboten wurden. In Berlin wurde heute eine Untersuchung eingeleitet.

* Brandkatastrophe. Aus Cadix wird telegraphiert: Durch eine Feuersbrunst wurden 2 Millionen Kilogramm Tabak vernichtet.

* Die Wiener Quertreibereien. Nach einer Wiener Privatmeldung des „Ang. Tel.-Korrespondenz-Bureaus“ beschäftigt sich die „Wiener Morgenzeitung“ mit der neuesten Note, die der Volkskommissar für Außeres Bela Kun an den deutschösterreichischen Staatssekretär Bauer gerichtet hat und fügt die folgenden Bemerkungen hinzu: Wir haben schon wiederholt hervorgehoben, daß die Silberseife der ungarischen Grenzbevölkerung auffälligerweise aus jenen Gegenden kommen, in die sich die aus Budapest davongelaufenen Aristokraten geflüchtet haben. Bei den starken Zusammenhängen zwischen diesen Elementen und den Wiener Merkmalen kann man nicht scharf genug auf die neue Agitation für „ein größeres Vaterland“ achten.

* Der Fischfang freigegeben. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten in der Fleischversorgung des Landes und besonders der Hauptstadt hat das Volkskommissariat für Ackerbau die auf den Fischfang bezughabenden zeitweiligen Verbote mit Wirksamkeit ab 15. Mai 1919 bis auf weitere Verfügung für das ganze Gebiet des Landes außer Kraft gesetzt.

* Vortrag. In der Gödöllöer Schlosshauptmannschaft hält morgen, Mittwoch, Albert Held einen Vortrag „Ueber die soziale Geographie“.

Endlich allein ist jedermann im Stande, ohne Vorstudien gemacht zu haben, sein Klavier und sein Gemälde zu reparieren und zu stimmen und zwar mit Hilfe eines Handbuchs für Stimmlehre, das zum Preise von einer Krone in allen Papier- und Musikalienhandlungen oder beim Herausgeber, Budapest, VIII., Josefiring 15, Instrumentenhaus Wagner, erhältlich ist.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Theaterkommission (5. Bezirk, Deák Ferencz-gasse 17) empfängt Donnerstag, den 15. d., und Freitag, den 16. d., keinerlei Parteien, sei es in welcher Angelegenheit immer! Das Amtslokal bleibt an diesen beiden Tagen für jedermann — mit Ausnahme der dort angestellten Beamten — geschlossen.

* In der Ungarischen Nationaloper mußte die für Samstag angelegte Premiere der Oper „Marika“ und die Reprise der in neuer Einfärbung zur Aufführung gelangenden Pantomime „Der Schleier der Pierrette“ aus technischen Ursachen auf Donnerstag, den 22. d. verschoben werden. Anstatt dessen wird „Faust“ unter Mitwirkung von Frau Medek, Dr. Székelyhidy, Szende und Pásta in Szene gehen. Beginn 8 Uhr.

* In der Ofener Arena wird morgen, Mittwoch, und Donnerstag durch das große Kollektivensemble „A halás utskor“ zur Aufführung gebracht. Freitag wird das Kollektivensemble Eduard Lóth's Volksstück „A kintornás osalád“ aufführen. Die Vorstellungen beginnen von heute an um halb 8 Uhr. Karten sind an der Theaterkasse, für die Gewerkschaften aber bei der Zentral-Kartenverteilungsstelle (4. Bezirk, Giselaplatz 2) erhältlich.

* Das Innerstädter Theater hält die Premiere von Maeterlinck's „Das Wunder des hl. Antonius“ und Strindberg's „Schwanenblut“ aus technischen Gründen erst nächste Woche Mittwoch ab.

* Arbeiterkonzert. Die Aufführung von Hand's „Schöpfung“ am 19. d. beginnt Punkt 5 Uhr, die Generalprobe am 18. d. Punkt 11 Uhr.

* Das Konzert Johann Koncz findet heute, Mittwoch, 6 Uhr in der Redoute statt. Karten an der Abendkasse. Für Mitglieder der Gewerkschaften Halbe Preise.

* Die Redaktion und Administration der Zeitschrift „Madame!“ ist in das Haus IV., Museung 3,

Wittwoch, 14. Mai 1919.

überfiedelt. Die dritte Nummer, die sehr reichhaltig und künstlerisch illustriert ist, gelangt — mit Auslassung der Aprilnummer — am 15. Mai in Verkehr.

Im Mozgóképek-Orthon, wo derzeit mit kolossalem Erfolge der verfilmte weltberühmte Roman Emil Zolas: „Germinal“ in 8 Aufzügen zur Vorführung gelangt, nehmen die Vorstellungen an Wochentagen um 1/23, 1/46 und 7 Uhr ihren Anfang.

Royal-Apollo. Die sensationellen Novitäten des Royal-Apollo gelangen täglich mit riesigem Erfolge zur Vorführung. Ein besonderes Interesse verleiht dem gegenwärtigen Programm der Umstand, daß in dasselbe ein polnischer Originalfilm: „Rabiblines“ eingefügt ist, welches Stück die Schrecknisse der Jarenherrschafft in erschütternd realistischen und großartig gelungenen Photographien uns vor Augen führt. Die Vorstellungen des Royal-Apollo nehmen um 1/25 und 1/27 Uhr ihren Anfang.

Omnia. Das dieswöchentliche Programm der Omnia bietet die gelungensten heutigen Filmattraaktionen der zwei hervorragenden Vertreter der dänischen Filmkunst: Clara Wieh und Carlo Wieh. Der Titel des prächtigen Films, in welchem diese zwei großartigen Künstler eine wahrhaft wertvolle künstlerische Schöpfung von bleibendem Werte produzieren, ist: „A diadalmas asszony“. Unter solchen Umständen läßt sich denken, daß das Programm der Omnia täglich vor ausverkauftem Hause aufgeführt wird. Beginn der Vorstellungen um 1/25 und 1/27 Uhr.

Apollo-Kabarett. Das großartige Programm des Apollo-Kabarets gelangt nur mehr in dieser Woche zur Vorführung. Dienstag, den 20. d., wird das Apollo-Kabarett sein neues Programm vorführen, das eine Reihe der gelungensten Stücke, Sketten, Scherz und Soli, die vorzüglichsten ihrer Art, in sich faßt. Für die nächstwöchentliche Premiere äußert sich in Theaterkreisen allgemeines Interesse. Die Vorstellungen des Apollo-Kabarets nehmen um 6 Uhr ihren Anfang.

Offener Sprechsaal.*)

MODIANO CLUBSPECIALITE
ZIGARETTEN PAPIER UND RÜLSEN SIND UNBEREHRTE
Achtung! Bestes Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus etc.) ist der natürliche KRONDORFER SAUERBRUNN

Achtung! Bestes Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus etc.) ist der natürliche KRONDORFER SAUERBRUNN
wirkt heilend, erfrischend und erquickend, auch zu Wein und Champagner bestens geeignet.

Biró Samuné szül. Krausz Katalin
életének 69. és boldog házasságának 48. évében május 11-én hirtelen elhunyt.
Drága halottunkat május 14-én, szerdán, 11 órakor a rakoskeresztúri izr. temető halottasházából helyezték örök nyugalomra.

Özv. Cifka Józsefné szül. Berkes Mária
egy a maga, valamint gyermekei és az egész rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy hon szeretett férje, a legjobb apa és rokon
Cifka József ur
e hó 12-én rövid szenvedés után 58 éves korában, boldog házasságának 29. évében elszenderült.

A Cifka József cég személyzete fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy szeretett főnöke, a cég volt tulajdonosa

Cifka József ur
e hó 12-én elhunyt.
Emlékét kegyelettel fogjuk megőrizni.

Hallo! Wer hat gebrauchte Schallplatten? Hallo!

Alte oder gebrochene Schallplatten kauft oder tauscht zu höchsten Preisen, solange der Rohstoffmangel anhält, das Instrumenten-Warenhaus

WÄGNER

Bpest, VIII., József-körut 15

Warnung! Achten Sie auf den Namen WÄGNER, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.

Sprechmaschinen bis 1500 K
Preiskatalog gratis.



Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wilson will Frankreich unterstützen, wenn es von Deutschland angegriffen wird.

Washington, 13. Mai. Die Presse veröffentlicht folgende von Wilson an den Generalsekretär der Präsidentsur gerichtete Telegramm: Glücklicherweise gibt es in dem Versprechen, das ich der Regierung gab, weder ein Mysterium, noch ein Geheimnis. Ich habe dem Senate unter Vorbehalt der Billigung durch den Völkerbund eine Ergänzungsklausel vorge schlagen, durch welche wir die Pflicht eingehen, Frankreich bei einem ohne Provokation erfolgten Angriff durch Deutschland sofort unsere Hilfe zu leihen, wodurch die Aktion, die uns sodann durch den Völkerbundsvertrag übertragen ist, nur beschleunigt wird.

Zwei neue Noten Deutschlands.

Berlin, 13. Mai. Wie den Abendblättern von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden heute zwei weitere Noten der deutschen Friedensdelegation an die Alliierten überreicht werden. Die erste Note behandelt die territorialen Fragen in großen Zügen, da die Absicht besteht, nach eingehenden Besprechungen eine Denkschrift über diese Frage auszuarbeiten und vorzulegen. Die zweite Note legt dar, daß der Verlust wichtiger Produktionsgebiete die Knebelung unserer Industrie ufm. den Hungertod und die Auswanderung von 50 Millionen Deutschen bedeuten würde. Auch hier, wie in weiteren wichtigen Einzelfragen werden noch längere Mitteilungen an die Verbandsregierungen vorbereitet.

Volkswirtschaft.

(Die Regelung des Wirtschaftsverhältnisses zu den auswärtigen Staaten.) Zum Zwecke der Regelung der aus den wirtschaftlichen Relationen zu den auswärtigen Staaten stammenden pendenden Angelegenheiten will die Revolutionäre Räteregierung eine Heberpflicht der gegenüber dem Ausland bestehenden Verpflichtungen und Forderungen gewinnen, um im

Verlaufe von wirtschaftlichen Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Daten gegenseitig austauschen zu können. In einer Verordnung fordert nun die Räteregierung alle jene, die gegenüber dem Auslande eine welchem Rechtsittel immer entstammende, privatrechtliche Forderung oder Verpflichtung, sowie irgend einen vermögensrechtlichen Anspruch haben, auf, dies sofort zur Anmeldung zu bringen. Der letzte Termin für die Anmeldung ist der 31. Mai.

(Der Geldbedarf der Landwirtschaften.) Das Volksamt für Finanzwesen regelt jetzt eingehend die Versorgung des Geldbedarfs der über 100 ungarische Joch betragenden Landwirtschaften. Für den Geldbedarf sorgt die landwirtschaftliche Kreditsektion der Finanzinstitutszentrale. Für Wirtschaften, welche über das erforderliche Bargeld nicht verfügen, kann der Kreditkomitee des Bezirks-Arbeiterrates bei dem von der Finanzinstitutszentrale betrauten Bezirks-Finanzinstitut ein Kontokorrent eröffnen, von welchem Abhebungen nur auf Anweisung des erwähnten Kreditkomitees erfolgen können. Dem betrauten Finanzinstitut müssen natürlich auch alle Einnahmen der betreffenden Wirtschaft zugeführt werden. Jede der unter Wirksamkeit der Verordnung stehende Wirtschaft hat jährlich ein Präliminäre aufzustellen, ein Inventar und einen Betriebsplan anzufertigen und Geschäftsbücher zu führen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank vom 7. Mai 1919 zeigt folgende Hauptziffern:

Aktiva: Metallguth: Vollmünzen der Kronenwährung, Gold in Barren, in ausländischen und Handelsmünzen, das Kilo sein zu 3878 K. gerechnet, 262.164.689 K., Goldwechsel auf auswärtige Plätze und ausländische Noten 28.764.512 K., Silberkurant und Teilmünzen 57.138.966 Kronen, zusammen 348.068.168 K. (Veränderung seit dem Stande vom 30. April 414.242 K.), Kassenscheine der Kriegsdarlehenklassen 456.189.750 K. (+ 149), Es-komptowechsel, Warrants und Effekten 2.808.205.068 K. (- 5131), Darlehen gegen Handfonds 3.253.392.700 K. (- 25.137.800), Schuld der österreichischen Staatsverwaltung 60.000.000 Kronen (unverändert), Darlehensschuld der österreichischen Staatsverwaltung auf Grund besonderer Vereinbarungen 22.034.000.000 K. (unverändert), Darlehensschuld der ungarischen Staatsverwaltung auf Grund besonderer Vereinbarungen 10.920.000.000 K. (unverändert), Effekten 59.633.250 K. (- 789.173), Hypothekendarlehen 274.028.530 K. (- 80.553), Kassenscheinforderung an die österreichische Staatsverwaltung 4.129.500.692 K. (- 72.935.208), Kassenscheinforderung an die ungarische Staatsverwaltung 2.358.846.308 Kronen (- 41.742.792), Forderung an die österreichische Staatsverwaltung aus fälligen Kassenscheinen 262.240.800 K. (+ 72.934.430), Forderung an die ungarische Staatsverwaltung aus fälligen Kassenscheinen 233.591.418 K. (+ 41.742.347), andere Aktiva 1.032.384.466 Kronen (- 26.925.331). - Passiva: Aktienkapital 210.000.000 Kronen (unverändert), Reservefonds 42.000.000 K. (unverändert), Banknoten im Umlauf 39.461.587.034 K. (+ 22.812.011), Giroguthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 6.533.181.547 K. (+ 135.641.457), Pfandbriefe im Umlauf 269.556.200 K. (unverändert), Kassenscheine im Umlauf 6.480.347.000 K. (- 114.678.000), sonstige Passiva 1.295.409.372 K. (- 96.148.329), steuerfreie Banknotenreserve 1.364.816.000 K. (+ 80.106.000).

(Das Bauprogramm der Staatsbahnen.) Die Räteregierung ist entschlossen, unser Verkehrsweesen durch rasche, energische Arbeit zu entwickeln. Sie hat ein großes Bauprogramm ausgearbeitet lassen, dessen Verwirklichung bereits in Angriff genommen wurde.

So ist der Ausbau der Doppelgleise auf allen Strecken mit voller Kraft im Zuge. Auf Verfüggung der Räteregierung wurde dieser Tage der Bau des zweiten Geleises der Hauptstrecken Győr-Budapest—Szeged—Szeged und Adony—Püspötabony—Gyékényes in Angriff genommen. Neue Eisenbahnlinien werden vorläufig nicht geplant. Eine Ausnahme bildet nur die neue Linie Rudabánya—Ormosdpuksa, an deren Plänen derzeit in der Hauptsektion gearbeitet wird. Die Eisenbahnbauktion des Volkskommissariats für Soziale Produktion läßt auf verschiedenen Stellen des Alfold die bereits in Ausführung begriffenen landwirtschaftlichen Bahnen erbauen. Ein besonderes Kapitel im Investitionsprogramm der Staatsbahnen betrifft die definitive Lösung der Budapest Bahnhofsfrage. An der Peripherie der Hauptstadt werden zwei mächtige modern eingerichtete Rangierbahnhöfe errichtet. Der nördliche dieser Bahnhöfe, in der Gemarkung der Gemeinden Kátospalota, Esömér und Kátoskényhály befindet sich bereits im Baue. Ebenfalls in Angriff genommen ist bereits der südliche Rangierbahnhof, der sich nördlich der Gemeinde Vecsés auf der Püspötabony befinden wird. Die in der Kreuzung der Strecke Budapest—Szeged erbauten Eisenbahnbrücke, die im Volksmunde Todesbrücke heißen, und die namentlich das Leben der in der Umgebung der Hungariastraße, Königin Elisabethstraße, Thököly- und Krepeferstraße wohnenden Proletarier ständig bedroht haben, werden ebenfalls verschwinden. Außer dem Eisenbahn-

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

bauprogramm ist auch eine großzügige Wohnungs- bauaktion im Zuge. In Budapest wurde neben dem Französischen Bahnhof, sowie in dem oberen Teile der Podmaniczkygasse der Bau von Häuserblöcken mit tausend neuen Wohnungen in Angriff genommen. Voraussetzlich dürften diese Wohnungen im Herbst dieses Jahres, spätestens aber im nächsten Frühjahr, bewohnbar sein.

(Die legitimierten Einlagebücher.) Jedes Sparanlagebuch, dessen Eigentümer seine Person- identität im Sinne der Verordnung XII der Revo- lutionären Räteverwaltung nachgewiesen hat, ist in- folgedessen natürlicherweise zu einem vorbehaltenen geworden. Zu Lasten des Guthabens aus einem solchen Sparbuch kann man daher nur in der Weise verfügen, wie dies hinsichtlich der an eine bestimmte Person gebundenen Forderungen, beispielsweise der Kontokorrente üblich ist.

(Die Ententeanleihen in Amerika.) Aus Washington wird gemeldet: Nach einem Bericht des amerikanischen Staatsamtes wurde Frankreich eine neue Anleihe von 50 Millionen Dollars ge- währt. Hiemit ist die Verschuldung Frankreichs an die Vereinigten Staaten auf 2802 Millionen gestie- gen. Der Gesamtbetrag der allen Mäxtern gewähr- ten Anleihen hat 9223 Millionen Dollars erreicht.

(Weinbau- und Weinfestkurs.) Das Volkswirtschaftliche Institut hat zur Verbreitung von Fachkenntnissen für Weingartenbau und Keller- wirtschaft die Abhaltung eines für drei Monaten be- rechneten unentgeltlichen Lehrkurses beschlossen, welcher am 26. Mai beginnt und II., Debréberweg Nr. 15 stattfindet. An dem Kurs können Männer und Frauen unter dem 17. Lebensjahr nicht teil- nehmen.

(Regelung der Konservenfabrikation.) Zum Zwecke der Sozialisierung der Konservenfabriken und der Regelung der Konservenherstellung hat sich im Rahmen des Volkskommissariats für Ernäh- rungswesen eine Sektion für Konservenfabri- kation konstituiert. Die Sektion hat ihren Arbeits- freis in mehrere Gruppen geteilt und zwar für die Erzeugung von Massenartikeln (Krautkonserven, Dör- renfleisch, Karottensalat, Paradieskonserven), dann die Gruppe für Pflanzenextrakt und gezeuete Waren (Marmelade, Jam, Himbeersaft, Kompot, kandiertes Obst) und drittens Fleischkonserven. Die nicht entsprechend ausgerüsteten Fabriken werden aufgelöst, andere vereinigt und damit ein wesent- liches Ersparnis an Kosten erreicht. Dem Uebel- stande, daß einzelne Fabriken verschiedene Waren erzeugen, wird abgeholfen, die Fabrikate spezialisiert und es darf nur nach der von der Sektion vorge- schriebenen Art erzeugt werden.

(Anmeldung von Stärke und Stärkeproduk- ten.) Das Stärkeamt fordert alle diejenigen, bei denen Stärke, Stärkemehl oder Stärkeprodukte (Dextrin, Kartoffelsirup, Kartoffelschup, Weizen- kleister) lagern, auf ihre Vorräte unverzüglich dem Stärkeamt (Budapest, 5. Bezirk, Marie Valerie- gasse 12, 2. Stock) anzumelden. Der Verpflichtung der Anmeldung unterliegen Expediteure, Lager- besitzer (Lagerhäuser), Stärkefabriken, Händler und Industrieunternehmen, die zum Betriebe ihres Gewerbes Stärke oder Stärkeprodukte auf Lager halten. Der Anmeldepflicht unterliegen nicht diejen- gen Produkte, die auf Weisung des Volkskom- missariats für Soziale Produktion die gewesene Stärkezentrale den Verkaufsstellen behufs Fortsetzung ihres Betriebes angewiesen hat, ferner auch der Weizenkleister, den die gewesene Stärkezentrale in den letzten Monaten den Ledermwarenfabriken und Waren verteilenden Kaufleuten unter Vorbehalt der Modalitäten des Betriebes verabfolgt hat. Die letz- ten werden übrigens vom Stärkeamt mit einem Zir- kular über ihre Agenden verständigt.

(Berliner Börse.) Unter dem Eindruck des Verlaufes der gestrigen Nationalversammlung schien bei Beginn der heutigen Börse eine etwas beruhig- tere Stimmung Platz gegriffen zu haben. Es machten sich Rückkäufe und Deckungen geltend, die ein gutes Gegengewicht gegen das namentlich von außen kom- mende Angebot bildeten und besonders auf dem Markte der Schiffahrtswerte zu bemerkenswerten Bes- serungen führte. Bald aber waren weitere Verkäufe in Kriegsanleihen Anstoß zu einer erneuten Abschwächung, die ziemlich alle Umfänge umfaßte. Zeitungstitel aus dem feindlichen Auslande, die nicht dazu angetan sind, die Hoffnungen auf eine Milderung der Frie- densbedingungen zu unterstützen, trugen ebenfalls dazu bei, die Stimmung zu verschlechtern. Die Kurse gingen unter die gestrigen Schlussnotierungen zurück. Namentlich waren auch ausländische Werte, besonders Kanada-Aktien stark gedrückt. Wesentliche Besserung

erfahren dagegen die vom Wiener Markte abhängigen Werte, wie Orientbahn- und türkische Tabakaktien. Auch oberösterreichische Güter- und Bergwerksaktien zeigten im Gegensatz zu Rheinisch-westfälischen Papieren eine gute Haltung. Tägliches Geld 4 1/4 Prozent.

Nemzeti Színház.
A bunda.
Kezdete 5 órakor

Vigszínház.
Liliom.
Kezdete fél 6 órakor

Magyar Színház.
Warrené mestersége.
Kezdete fél 6 órakor

Városi Színház.
Rip van Winkle.
Kezdete fél 6 órakor.

Király Színház.
Cornevillei harangok.
Kezdete fél 6 órakor.

Fővárosi Orfeum.
Ma és mindennap az új májusi műsor.
Kezdete 1/6 órakor.

Royal-Orfeum.
Minden este 1/6 órakor

3 Demons
Phänomenalster Radfabrikant auf dem Teufelsrad u. sämt- liche Theater- und Variété-Attraktionen.

Kis Komédia
(Folies Caprice.)
Täglich Punkt 1/6 Uhr

Rott und Steinhardt
in den Hauptrollen der Schla- gerposse

A várvavárt pillanat
und Eifersucht.

TROCADERO.
VII., Király-u. 77.
Familien-Variététheater.
Kurzes Gastspiel des Lemberger Biblischen Operettensembles.

UNTERRICHT

Kroatische Lehrerin wird ge- sucht. Anträge unter „Kroatisch“ an Hofiers Annoncen-Expe- dition, Semmelweis-u. 9019

Deutsches Fräulein wird zu häuslichem Mädchen sofort auf- genommen. Tölgyfa-u. 14. II. em. 9. 9041

Ein deutsches Mädchen, das im Haushalt mithilft, wird sofort aufgenommen zu zwei Kindern. Adresse Király-u. 38. III. 54. 7426

Belgisches Fräulein, das im Haushalt mithilft, zu zwei Kindern gesucht. Gál, Feren- czek-terc 3. II. 4. 9011

Einfaches deutsches Mädchen zu 2 kleinen Kindern gesucht. Hajo-u. 12. I. 4. 7888

Kindermädchen zu zwei Kin- dern wird gesucht. Fried, Ki- rály-u. 51. III. 24. 7425

KAUF UND VERKAUF

Gyermekkoszt keresek megvételre. VIII., Seitovszky- ter 3. I. 5.

DIVERSE

Gegen seinen grünen oder braunen Herrenanzug wird besser dunkelblauer Frießens- Damenstoff eingetauscht. Nach- mittag 1-3 Uhr. Krisztina- körút 8-10. Tür 47. 9126

Bauzen, Rajfen, Schwaben, Wäme und Matzen verläßt unter Garantie Meer Lipót, VI., Aradi-u. 22. I. em. 5. 8885

Zimmermatten billig, nach neuesten Mustern. Simon, Timár-utca 26. 9115

Gesichtshaare der Damen entfernt gründlich unter Ga- rantie Charlotte Pollák, Andrassy-ut 38. I. „Wit- tacle“ Haarentfernungsmittel nebstende mit Gebrauchsan- weisung. Gesichtspflege, Schönheitsmittel, Wargen- entfernung. 8882

Magyar Nemzeti Operaház
A hegyek alján.
Kezdete 5 órakor.

Budapesti Színház.
Mükedvelő előadás.
Kezdete fél 6 órakor

Belvárosi Színház.
(Modern Színpad.)
Koronaherceg-utca 6. sz.
Francia négyes.
Kezdete 1/6 órakor

Andrássy-uti Színház
Legénylakás.
Ugyanaz férjében.
Kezdete 1/6 órakor.

Medgyaszay Színház.
„A Ma“ irodalmi pro- paganda estélye.
Kezdete fél 6 órakor.

Wintergarten.
Új operett-színház.
Nagymező-utca 22-24.

Csereményszony.
Walter Kollo 3 felv. operettje
Anfang 1/6 Uhr.

Kristálypalota
Revü-színház.
Szerencsen-utca 35. szám.
Täglich um halb 6 Uhr
Gastspiel des europaberühmten Schauspielers

JACQUES LEVIS
mit Auftreten v. Szöke Szakáll

PESTI ERKÖLCSÖK
die amüsanteste Revue der Saison.

Beketow
Népcirkusz
Igazgatók: Beketow és Könyöl
Telefon 107-46.
A délutáni előadás d. u. 4 órakor kezdődik és 6 órakor végződik. Az esti előadás 7/6 órakor kezdődik és 1/2 óra- kor végződik.

Kindersrtaulein oder Kinder- mädchen wird auf Dauerposten gesucht. Gute Bezahlung, Ver- pflegung, sehr gute Behandlung. Podmaniczkygasse 6, Dr. Palai. 2132

Deutsche Bonne wird zu einem Kind mit hohem Gehalt auf- genommen. Große Feldgasse 26. III. 16. 8993

Deutsches Fräulein, das häus- lich mithilft, wird aufgenommen. Nagymező-u. 36. II. 1. 8998

Deutsch-ungarisches Fräulein sucht Halb- oder Tagesstelle zu Kindern. Hadszer, Király-utca 75. II. 25. 9001

Einfaches deutsches Mädchen zu 2 kleinen Kindern gesucht. Hajo-u. 12. I. 4. 7888

Kindermädchen zu zwei Kin- dern wird gesucht. Fried, Ki- rály-u. 51. III. 24. 7425

KAUF UND VERKAUF

Gyermekkoszt keresek megvételre. VIII., Seitovszky- ter 3. I. 5.

DIVERSE

Gegen seinen grünen oder braunen Herrenanzug wird besser dunkelblauer Frießens- Damenstoff eingetauscht. Nach- mittag 1-3 Uhr. Krisztina- körút 8-10. Tür 47. 9126

Bauzen, Rajfen, Schwaben, Wäme und Matzen verläßt unter Garantie Meer Lipót, VI., Aradi-u. 22. I. em. 5. 8885

Zimmermatten billig, nach neuesten Mustern. Simon, Timár-utca 26. 9115

Gesichtshaare der Damen entfernt gründlich unter Ga- rantie Charlotte Pollák, Andrassy-ut 38. I. „Wit- tacle“ Haarentfernungsmittel nebstende mit Gebrauchsan- weisung. Gesichtspflege, Schönheitsmittel, Wargen- entfernung. 8882

OFFENE STELLEN

Ein anständiges, fleißiges Mädchen für alles wird drin- gend gesucht. Lohn 160 Kronen. V., Alkotmánygasse Nr. 16, Tür 22. 8977

Fleißiges Stubenmädchen wird sofort aufgenommen. II., Tador-utca 5/b, III. 5. 8989

Fleißige deutsche Haushälterin- berin und Stenographin wird für Parpalotter Industriehaus zu dauernder Anstellung gesucht durch Ungarische Allienge- sellschaft für Samunternehmungen. VI., Terecz-körút 34. 8999

Mädchen für alles, das sa- chen kann, wird für einfaches Haus gesucht. Borzujellen-nach- mittag von 3-5 Uhr. VI., Felsőerdősor 41, I. II. 8997

Ende einfache junge Kochin für 15. Borzujellen 2-4. Takács Sándor, Alkotmány-u. 3, III. 9. 8996

Zu 3 Personen wird Mädchen für alles gegen gute Bezahlung gesucht. Wäsche außer dem Hause. VII., Király-u. 67, Hof- stoff 2. 8995

Ein Mädchen zu 2 Personen ohne Kochen wird aufgenommen. Tador-u. 14. II. 10. 8994

Junges Mädchen für alles mit guter Bezahlung gesucht. Ki- rály-u. 89, III. 10. 8984

Mädchen für alles, womög- lich mit Kochkenntnissen, zu kleiner Familie gesucht. Borzujellen 1-3. II., Lövház-u. 12a, II. 4. 9008

Mädchen für alles dringend gesucht in Küche neben deutschem Stubenmädchen. Lötvös-u. 20, I. 6. 8928

Stubenmädchen wird zu so- fortigem Eintritt aufgenommen. Molnar-u. 53, I. 1. 9005

Mädchen für alles wird so- fort aufgenommen. VII., Rombach- gasse 6, II. 23. 2133

Kochin als Mädchen für alles, mit längeren Zeugnissen, für gutes Haus gesucht. Wetzzeit- wohn. 8-10, nachm. 3-5. VI., Andrassy-ut 36, II. St. 9004

Haushaltungs-Angebot. Mädchen für alles mit guter Behandlung für sofort gesucht. Szaló, Kertész-utca 29, II. 2. 9006

Megbízható mindenes ma- gnyos asszonyhoz kereset- lak. Bemutathozas 2 órátk. Hársfa-u. 29, III. 22. 9007

Házartásban, főzésben mű- velt társalgónál azonnal fel- vételik. Hubert, Kertész-utca 37. 7427

Mädchen für alles, welches auch kochen kann, suche ich fürs Land. Borzujellen in Budapest. Damjanichgasse 10, I. St. 39712

Alleinstehende Dame sucht anständiges deutsches Mädchen. Kellner, Ulló-ut 14. 1432

Ein deutsches Mädchen für al- les, das selbständig kochen kann, wird gesucht zu einer Familie mit drei Personen. III., Altdas- gasse 9, I. Stock. 9920

Mädchen für alles zu kleiner Familie gesucht. Nepszínház- u. 20, III. 1. 9920

Mädchen für alles, mit Koch- kenntnissen, zu kleiner Familie sofort gesucht. Kerény, V., Li- pót-körút 21, III. 10. 9028

Kindermädchen gesucht. An- drassy-ut 119, Hofst. Gute Bezahlung. 9022

Suche ein Mädchen für alles, wird als Familienangehörige behandelt. Sich vorzujellen No- vember, Ugyudgasse 7, II. St. Tür 21. 9037

Mädchen für alles wird auf- genommen. Alsóerdősor 34, I. em. 8. 9035

Alleinstehende ältere Dame sucht Mädchen. Kárhelyes Csu- gery-u. 45, I. 10. nachm. 4-5. 9038

Deutsches, einfaches möglich jüdisches Fräulein, das auch im häuslichen hilft, wird gesucht. Honvéd-u. 40. f. d. sz. I. 9039

Ein deutsches Mädchen für al- les wird zu einer kleinen Fa- milie für sofort gesucht. Rod- baner, Soroksári-ut 38, II. 4. 9047

Gesichtes Mädchen für alle Hausarbeiten, ohne kochen, wird zu kleiner Familie mit gutem Lohn aufgenommen. Wolf, V., Csáky-u. 15, II. 4. 9045

Kindersrtaulein mit lang- jährigen Zeugnissen wird zu einem Kind aufgenommen. Ker- tész-u. 33, III. 4. 9046

Kindermädchen, arbeitsam u. verlässlich, findet sofort Stellung. Szaló, Cótódsogasse 42. 9033

Mädchen für alles, das auch kochen kann, gesucht. Gute Be- handlung, schönes Zimmer, beste Behandlung. Ferenz-körút 41, I. Stock 2. 9036

Kindersrtaulein, tagsüber, zu zwei kleinen Kindern gesucht. Gute Behandlung und Be- zolung. I., Márvány-u. 7, I. Stock 2. 9031

Mädchen, womöglich perfekt kochen, wird als Stubenmäd- chen sofort aufgenommen. Honvéd- utca 16, I. St. 3. 9026

Mädchen für alles wird ge- sucht zu 2 Personen. Adresse: VI., Vörösmarty-u. 58a, II. 12a. 7428

Mädchen für alles, das gut kocht, für kleinen Haushalt ge- sucht. Borzujellen von 2-4. Réti Marianne, VII., Thököly- ut 45, I. 7. 7882

Fleißiges Mädchen für alles, das kochen kann, wird aufgenommen. VI., Lovag-u. 20, f. d. sz. 1. 9043

STELLENGESUCHE

Gesichtes Hausfräulein sucht Beschäftigung. Umgebung Bu- dapest oder Land wird bevor- zugt. Bei guter Bezahlung u. Wohnung, Bezahlung Neben- sache. Neumann, Große Káro- menygasse 16, II. 7. 9009

Ein sehr braves Mädchen der dienenden Klasse, häuslich be- wundert, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn oder Dame unterzukommen. Adr. R. T. Rakóczi-ut 13, II. 23. 9002

Mit Assistentin zu Hofnar- oder in einem Spital sucht Dame, welche schon in der Art tätig gewesen. Stelle, Spricht auch ungarisch. Unter „Intelli- gent 028“ an die Exp. 9023

Intelligentes Fräulein, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stelle. „Küster, Kinderliebend 042“ an die Exp. 9042

Zu Haushalt, Küche, Neben- perfekt, intelligent, sucht Stelle. „Ganshart 024“ Exp. 9024

Sehr liches, intelligentes Fräu- lein, Wienin, 21 Jahre alt, mit wenig ungarischer Sprach- kenntnis, als Hausfräulein in frauenlosem Haushalte bereits tätig gewesen, tüchtig im ganzen Hauswesen, sowie Verständnis für Kindererziehung, sucht Stelle, auch auswärts. Briefe mit Ge- haltsgabe an Ada Dollak, II., Bimbó-u. 43, I. 9025

HEIRATSANTRÄGE

Hivatalnoknő 1200 korona havi fizetéssel, berendezett lakással, ferjhez menne kö- zépkorú, jólékü ferjhez. Le- vellek „Ugyasír 016“ jel- ligere a kiadóba. 9016

Belius Heirat wünsche ich Bekanntschaft zu machen mit Fräulein, Heiner Wohnung, zwischen 30 und 35 Jahre. Bin 40 Jahre alt mit Sprach- kenntnissen. Briefe unter „Ge- schäftswann 000“ an die Exp. 9029

Junge, brünette, geistreiche Frau, mit schon eingerichteter Wohnung, wünscht enge Be- kanntschaft mit einem intelligen- ten, 30-35jährigen Mann. Briefe „Such ich mögliche glück- liche sein 029“ an die Exp. 9029

Junger Ausländer sucht ehe- bare und reizvolle Fremdländerin mit schöner junger Dame. Zu- schriften unter „Connaisance 034“ an die Exp. 9034

KORRESPONDENZ

Deutscher Fräulein, an- ständig, wirtschaftlich, mit Ver- ruf und Erfahrung, wünscht enge eheliche Bekanntschaft mit solchem Professionisten oder Angestellten, auch Witwer, 30-45 Jahre. Anträge ergehen unter „Gentlemen 008“ an die Exp. 9008

Ki levelezne kellemes idős- töltés céljából fiatal, intelli- gens leánnyal? Levelek „17 éves“ jeligere a kiadóba ke- rek. 9014

Belieres anständiges Mäd- chen, Dreißigerin, mit Ver- ruf, sucht enge Bekanntschaft eines besser sitzigen Herrn zwecks späterer Heirat. Anträge erhe- ben unter „Blau Augen 044“ an die Exp. 9044

Suche eheliche Bekanntschaft einer Dame, mit welcher ich finanziell, englisch konversieren könnte. Briefe unter „Von 61 Uhr“ an die Exp. erheben. 9030

Allerlei.

(Professor Theodor Mommsen) war 1848 einige Zeit Redakteur der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ in Rendsburg. Dieses Blatt brachte nun eines Tages über einen bekannten dänischen Agitator die Meldung, daß er sich erhängt habe. Die Zeitung war jedoch das Opfer einer Fälschung geworden, und der angeblich Erhängte erschien in höchster Erregung bei Mommsen und überschüttete ihn in größter Worten mit einer Fluth von Vorwürfen. Mommsen hörte ihn gelassen an und bemerkte, als jener sich ausgetobt hatte, mit größter Seelenruhe: „Ich werde morgen die Berichtigung bringen, Ihr fröhliches Schimpfen habe der Redaktion zu vollster Evidenz bewiesen, daß Ihnen die Kehle keineswegs zugeschnitten sei.“

(Ein Ausbrecherkönig.) Ueber einen originellen Verbrecher berichten die Prager Blätter. Es handelt sich um den in Prag berüchtigten Räuber Johann Matas, der kürzlich auf einem Bezirksinspektorsamt einen Verhör unterzogen wurde. Nach Beendigung dieses Verhörs gab Matas das „Schreiwort“, daß er keinen Versuch machen werde, aus dem Sicherheitsdepartement zu entfliehen, fügte aber sofort hinzu, daß er ganz gewiß aus dem Militärarrest entspringen werde. Dem Einwand des Beamten, daß er dort bestimmt gefesselt werden wird, begegnete er mit einem Lächeln und sagte, daß Fesseln ihm nichts bedeuten, und daß er sich jeder Fessel entledigen werde, wenn er wolle. Als er sah, daß der Beamte ungläubig den Kopf schüttelte, erwachte in Matas der „Künstlerstolz“, und er machte sich erbötig, seine Kunst zu zeigen. Derektivs legten ihm dann Ketten an die Hände; im Faustgelenk und an der Rötung der Haut konnte man erkennen, daß sie es ordentlich getan hatten.

Doch Matas feuchtete sich beide Hände mit Speichel an, und bevor man sich dessen verschah, waren die Eisen unten. Als man ihn dann an die Füße mit einem Schloß fesseln anlegte, erbat er sich eine gewöhnliche Stednadel und in einer Minute hatte er das Schloß geöffnet und seine Füße befreit. Die Schnelligkeit, mit der Matas arbeitete, erweckte allgemeine Bewunderung. „Und wenn sie mich im Garnisonsarrest festschmieden sollten“, prahlte der „Künstler“, „so werde ich ihnen dennoch fortlaufen. Daß ich es kann, habe ich schon in Theresienstadt bewiesen.“

(Was ein Dichter wert ist.) In diesen Tagen, in denen von Lohnfragen und vom Verhältnis von Hand- und Kopfarbeitern so viel die Rede ist, erinnert über „Land und Meer“ an eine Berechnung, die einmal Meyer-ander Dumas aufgestellt hat: „Ich habe in diesen 20 Jahren 400 Bände Romane und 35 Schauspiele geschrieben. Die Romane haben eine Summe von 13.853.600 Franken eingebracht, die Schauspiele 6.260.000. Wenn ich einen täglichen Arbeitslohn von drei Franken zugrunde lege und das Jahr zu 300 Arbeitstagen rechne, so haben meine Bücher während 20 Jahren 692 Personen ernährt. Meine Schauspiele haben während 10 Jahren in Paris 347 und in der Provinz 1111, zusammen 1548 Personen ernährt. Somit haben meine Bücher und meine Schauspiele im Durchschnitt 2160 Personen Nahrung verschafft.“

(Eine kostspielige Omelette.) Auf der Rückkehr vom Markt in Briatex (Schweiz) fiel durch die Unvorsichtigkeit des stark angeheitert gewesenen Kutschers ein Wagen um, der die selbst für französische Verhältnisse sehr kostbare Last von 15.000 Eiern heimbringen sollte. Aus der Katastrophe konnte im ganzen etwa ein Duzend Eier gerettet werden, die aber auch in einem solchen Zustande waren, daß sie an Ort und

Stelle zur Bereitung einer Omelette verwendet wurden. Diese Omelette kam demnach bei Zugrundelegung des durchschnittlichen Eierpreises in jener Gegend auf beläufig 5000 Franken zu stehen.

(Die unangenehmen Verwandten.) Der „London Gazette“, dem amtlichen Blatt der englischen Regierung zufolge, hat der König von England verfügt, daß folgenden Personen, die sich im Verlauf des Krieges den Feinden angeschlossen haben, ihre Titel aberkannt werden: dem Herzog von Alban, dem Herzog von Cumberland, dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und dem Viscount Laaffe. Der Herzog von Alban ist bekanntlich der frühere Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha.

(Der gefährliche Strindberg.) Aus Berlin meldet man: Die „D. Allg. Ztg.“ berichtet: Der Kopenhagener Schauspieler Johannes Poulsen reist zurzeit mit Strindberg-Aufführungen in Dänemark umher und veranstaltete auch in Nyköbing eine Aufführung. Man gab den „Beklan“ („Scheiterhaufen“). Die Wirkung war so stark, daß, wie „Politiken“ berichtet, mehrere Damen das Theater während der Vorstellung verließen, einige Zuschauer wurden ohnmächtig, und andere mußten im Zwischenschnitt sich durch stimulierende Mittel wieder aufrichten.

(Der Gentleman.) Er: „Der größte Fehler von Gobleigh ist, daß er so viel spricht.“ — Sie: „Merkwürdig, wenn er sich mit mir unterhält, sagt er kaum ein Wort.“ — Er: „D, er ist viel zu sehr Gentleman, um zu unterbrechen.“

(Ein Wenigwischer.) In Paris wurde ein berühmter Gelehrter einst in Gegenwart seines Spezialkonkurrenten sehr gelobt: „Dieser Mensch weiß einfach alles.“ — „Ja wohl!“, schob der gütige Rivale, „alles weiß er... aber weiter weiß er auch nichts.“

7)

Strandgut.

— Roman von Marie Amelie Godin. —

Ihre schwarzen Flechten hatten sich bald gelöst, so daß ihr dunkles Haar in großen Wellen bis zu ihren Hüften niederfloß.

Er sah sie an, aber nur flüchtig, und rief dann weiter an den Schuhen.

— Guten Morgen, Lieber, sagte sie und schlang ihre Haare verlegen zu einem mächtigen Knoten, den sie rasch mit zwei Nadeln befestigte. Sein merkwürdiger Blick bemog sie dazu.

— Hast du gut geschlafen? fragte er freundlich, aber kühl. Sie war nun plötzlich verlegen, daß sie, fast so wie sie aus dem Bett gesprungen war, vor ihm stand.

Andererseits begriff sie aus der Art, wie er sie empfangen hatte, daß er wirklich verstimmt war. Da sie nicht wollte, daß diese Verstimmung andauere, nahm sie ihren Willen zusammen: Gut, sagte sie, und nun möchte ich meinen Morgenkuf.

Jetzt traf sie sein Blick voll.

— Vor dem Morgenkuf den Morgenkuf, nach dem Programm, entgegnete er ein wenig spöttisch.

Sie begriff diesen Spott nicht gleich, errödete dann und streckte ihm die Hand hin.

— Leg doch nicht alles so auf die Wagchale, ich habe dich doch lieb.

Er nahm ihre Hand, drückte sie, aber ohne besondere Wärme.

— Das weiß ich, antwortete er ihr, ich dich natürlich auch.

Er wollte, das wußte sie, daß sie sich an seinen Hals hing, und ebenso wußte sie, daß er sie dann sofort wieder mit seiner Leidenschaft überglücken würde. Aber sie schrak davor zurück. Da sie zauderte, fühlte sie plötzlich, wie die Entfremdung, die sie zwischen ihnen beiden fühlte, sich weitete und vertiefte, daß sie also, statt durch ihre Gegenwart etwas zu verbessern, die Mißstimmung eher verschlimmerte. Aber indem sie sich dessen bewußt wurde, wuchs ihre Befangenheit und es wurde ihr mit jeder Sekunde unmöglicher, sich zu überwinden und ihn aus Liebe zu täuschen.

— Meinst du nicht, fragte Jerry wieder wie vorher freundlich, aber kühl, daß wir nun in Gottes Namen mit dem Kaffee beginnen könnten?

— Gewiß — ich möchte mich nur vorher in aller Eile ankleiden.

— Wozu? widersprach er. Der Kaffee ist da — ich läutete vorher danach, wir werden allein bleiben.

Er schob ihr den Stuhl zurück, sie setzte sich, goß keine und die eigene Tasse voll und fühlte unversehens eine maßlose Traurigkeit. Sie hätte weinen mögen.

Das mit Mühe blieb sie gefast und streich Jerry

ein paar Brote. Wieder wie immer, sagte sie. Weißt du noch in Abbazia?

Aber er schien es gar nicht zu hören.

Sie sah ihn an, und wieder dünkte ihr, daß seine Augen fast spöttisch auf ihr ruhten. So mußte du mich nicht ansehen, wehrte sie sich.

— Wie denn? fragte er gleichgültig.

— Nicht so von oben herab oder spöttisch.

— Ich bitte dich um Verzeihung, ich muß an anderes gedacht haben, denn wie sollte ich dich von oben herab oder spöttisch anblicken?

Elisa wußte bestimmt, er hatte an nichts anderes gedacht, aber wie sollte sie ihn zwingen, seine Gedanken auszusprechen, wenn er ihr auswich. Müde und entmutigt gab sie es auf.

Sie frühstückten zusammen, als seien sie niemals getrennt gewesen. Sie sprachen nur freundlich miteinander, und Elisa fühlte sich doch immer bedrückter.

So war Jerry noch nie mit ihr gewesen. Er hatte sich auch früher über ihre kühlere und zurückhaltendere Art lachend aufgeschalten, hatte sie damit gemocht — und nicht darauf geachtet. Hatte durch Heiterkeit und fröhliche Güte die Wunden mit der einen Hand geheilt, die er mit der anderen schlug. Nie noch hatte er sich verlegt abgewendet. Sie hatte ja doch auch seine Art geduldig und mit Liebe getragen.

— Du hast guten Appetit, sagte er ihr.

Sie strich sich eben ganz in Gedanken ein zweites Brötchen, aber ihm war es unmöglich zu essen, er hatte keine Lust dazu.

Sofort legte sie ihr Brötchen nieder.

— Verzeih!

Nun lachte er, aber nicht freundlich, sondern fast gereizt.

— So war es nicht gemeint — ich doch ruhig, soviel du willst.

Elisa erschrak immer mehr; es schien ihr, daß er sich von Sekunde zu Sekunde mehr von ihr entfernte.

— Wie schön es hier ist! meinte sie, um zu versuchen, ob sie sich auf einem anderen Gebiete wieder finden und ganz verstehen könnten.

Jerrys Blick glitt flüchtig durch die Glasröhre auf den Balkon.

— Schön, ja, sagte er gleichmütig. Bleibe dich an und komm dann mit mir. Gegen mittag wird es warm werden und klar. Wir fahren an den See hinunter, wenn es dir recht ist.

Dabei zündete er eine Zigarette an; zwischen den ersten Zügen erzählt er:

— Heute nacht hat sich im Hotel ein junger Russe die Adern aufgeschnitten.

Elisa fuhr zusammen.

— Tot? fragte sie hastig.

Er schüttelte den Kopf und sah sie an; ihr schien wieder, fast mit Haß oder Verachtung, so, als

sprache er jedes Wort nur ihr zum Trost. Sie erschrak noch tiefer, ohne daß sie ihn begriff.

— Nein, er ist nicht tot, fuhr er fort, er wird auch nicht sterben, denn seine Verzeihungstat ist rechtzeitig entdeckt worden. Er tat es um einer Frau willen. Als der Zimmerkellner das Frühstück brachte, hat er es mir erzählt.

Er hielt inne und Elisa hatte wieder das Empfinden, daß er sie mit seiner Erzählung treffen wollte. Jede Silbe kam ihm feindselig, fast herausfordernd über die Lippen. Sie verstand den Grund immer noch nicht, war aber, obgleich ein anderer vielleicht nichts davon bemerkt hätte, doch sicher, daß sie sich nicht irrte.

— Es ist hier im Hause eine große Skotte, nahm Jerry das Wort wieder auf, eine Deutsche von Geburt, aus München, in Paris verheiratet und geschieden; durch den Krieg kam sie hierher. Sie nennt sich Madame Panama — und hat es in ihrem Beruf bis zum Rang eines Generals gebracht!

Er lachte — jetzt fast wieder harmlos fröhlich.

— Viele Männer sind ganz toll nach ihr.

Elisas Bider schlugen:

— Und um dieser Frau willen? fragte sie voll Ekel.

Jerry nickte.

— Um dieser Frau willen. Seit einiger Zeit zeigte er sich nur mit ihr, begleitete sie, die sonst einsame, weite Spaziergänge liebte, auf Schritt und Tritt. Nun soll er ganz ohne Geld geblieben sein und fürchtete, sie zu verlieren. Gestern abend saßen beide mit einem anderen Herrn lange im Bar und tranken Champagner. Madame Panama soll nur in Tigerfelle gekleidet gewesen sein, hatte einen Fuß auf ihrem Stuhl gezogen und das Knie mit beiden Armen umfaßt. Später ist es in ihrem Zimmer geschieden, als sie ihn für eine kurze Weile verlassen hatte, um ein Bad zu nehmen.

— Schrecklich, entgegnete Elisa und fügte dann bei: Ich werde mich nun anfleiden!

Ihre Zurückhaltung, ihre Ablehnung reizten ihn. Er wußte selbst, daß er töricht und ungerecht war, aber er ließ trotzdem seiner Zunge freien Lauf und erzählte nun, was er sonst unterlassen hätte:

— Man hat an seine Eltern gedroht, sie werden Geld schicken, und er wird weiter mit Madame Panama leben, vorausgesetzt, daß sie Lust dazu hat. Elisa lächelte nun.

— Sie scheint dich sehr zu interessieren.

Sofort war er besänftigt, irgendwie gewonnen.

— Ueber alle Maschinen! scherzte er.

Sie kam ganz nahe zu ihm, sah ihm in die Augen und küßte ihn auf die Stirn.

Da nahm er sie in die Arme und küßte sie auf den Mund.

Nach ein paar Augenblicken entwand sie sich ihm sanft.

(Fortsetzung folgt.)